



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

DONAUWELLE *Plus*

Mobilitätsprojekt im Programm Erasmus+ Schulbildung (KA1)

Projektnummer: 2018-1-AT01-KA101-038855



Impressum

Redaktionsteam

Barbara Urban, Katharina Rozsa

Kontakt

schule.912051@schule.wien.gv.at

begabung@bildung-wien.gv.at

Layout & Projektlogo

Barbara Urban



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

"Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser/innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben."

Vorwort

„Den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen ist unser Wunsch - sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe.“

Dr. Maria Montessori



Als Leiterin des Bereichs Pädagogischer Dienst ist es mir stets ein großes Anliegen, pädagogische Weiterentwicklung zu forcieren und neue Wege zu gehen. Innovationen, neue Schulmodelle, moderne und differenzierte Unterrichtsformen werden als positive Entwicklung von der Bildungsdirektion für Wien gesehen und unterstützt. In Zusammenarbeit mit dem Begabungsförderungszentrum der Bildungsdirektion für Wien wurde das Begabungssiegel für Wiener Grundschulen entwickelt. Das Bestreben der Entwicklung ist, dass Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche Schullaufbahn ermöglicht wird, deren lebenslanges Lernen zu forcieren, ihre Begabungen und Talente zu erkennen und bestmöglich zu fördern. Wiener Volksschulen, welchen das Begabungssiegel verliehen wurde, zeichnen sich dadurch aus, dass an jenen Standorten Begabungs- und Begabtenförderung Teil des standortbezogenen Förderkonzeptes ist und die Verwirklichung im pädagogischen Handeln aller am Standort Beteiligten begabungsfördernd gelebt und unterrichtet wird.

Um den Grundsätzen der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinn der Differenzierung, Individualisierung und Begabungs- und Begabtenförderung zu entsprechen und neue Ideen und Erkenntnisse im österreichischen Schulsystem etablieren zu können, bedarf es unterschiedlicher Einblicke in erfolgreiche Lehr- und Lernarrangements und in andere europäische Schulen, um neue Perspektiven zu wecken. Die Teilnahme an einem Erasmus+ Projekt, nämlich „Donauwelle Plus“, erfüllt in diesem Sinne die genannten Voraussetzungen. Die Vielfalt an begabungsförderlichen Modellen und unterschiedlichen Organisationsformen, am Beispiel des Münchner Lernhaus-Konzeptes in Kooperation mit

der Universität Passau, ermöglichte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch Job-Shading neue Eindrücke. Der damit verbundene Austausch von Realisierungsmöglichkeiten im Schulalltag auf nationaler und internationaler Ebene kann als bereichernder Prozess gesehen werden, der ohne die eröffneten Möglichkeiten des Erasmus-Projekts „Donauwelle Plus“ nicht erreichbar gewesen wäre.

Die Teilnahme am 6. Münsterschen Bildungskongress „Begabungsförderung, Leistungsentwicklung und Bildungsgerechtigkeit – für alle!“ ermöglichte den wissenschaftlichen Zugang theoretisch und praxisnahe zur Thematik Begabungsförderung und –forschung.

Die internationale Vernetzung wurde von allen Projektbeteiligten gelebt. Schulleiter/innen und Studierende der Universität Passau besuchten die am Projekt teilnehmenden Wiener Volksschulen, um Einblick in die begabungsfördernden Methoden und Modelle ausgewählter Schulen in Wien zu erhalten.

Es bedarf bei der Realisierung eines Erasmus+ Projekts auch immer engagierter Schulleiter/innen und Lehrer/innen, die mit großem Engagement hinter dem Projekt stehen und dies mit großem Eifer in die Wege geleitet und umgesetzt haben. Mein besonderer Dank gilt Frau Direktorin Urban, MEd für die professionelle Organisation.

Mag. Ulrike Mangl

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mag. Ulrike Mangl', with a long, sweeping horizontal stroke at the end.

Leiterin des Bereichs Pädagogischer Dienst

Bildungsdirektion für Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Der Weg zu dem Erasmus+ Projekt.....	9
2	„Das mag in der Theorie richtig sein ...“	13
2.1	Ausgangslage: Zur Notwendigkeit kooperativer Lehrer/innenbildung	13
2.2	Zielsetzung des Projekts.....	16
2.3	Konkrete Maßnahmen und Phasen des Projekts	17
2.4	Fazit.....	18
3	Die teilhabenden Institutionen stellen sich vor	23
3.1	Das Begabungsförderungszentrum der Bildungsdirektion für Wien	23
3.2	Reformpädagogische Volksschule Karl Löwe Gasse	25
3.3	Volksschule Rothenburgstraße – Zentrum für Begabungsförderung.....	30
3.4	Begabungsfördernde Volksschule Knollgasse	32
3.5	Volksschule Eslargasse.....	34
3.6	Private Volksschule Institut Neulandschulen	37
3.7	Kurzdarstellung der Institutionen mittels Daten	39
4	Donauwelle Plus - Mobilitätsprojekt Erasmus+	45
5	Stationen des Wissensmanagements im Prozess	49
5.1	Bildungskongress Münster	49
5.2	Job-Shadowing Berlin.....	60
5.3	Bildungskreistagung Passau & München.....	65
5.4	Job-Shadowing Hamburg.....	69
5.5	Zwischenstationen in Wien.....	78
6	Fazit und Ausblick.....	83
	Literaturverzeichnis	87
	Abbildungsverzeichnis	91

The background is a watercolor illustration. It features a large, irregular red shape at the top, a green shape on the left, and a blue shape at the bottom right. The colors are blended and layered, creating a textured, organic feel. There are some small white spots and darker tones within the colored areas, suggesting depth and movement.

Der Weg zu dem Erasmus+ Projekt

1 Der Weg zu dem Erasmus+ Projekt

„Die Donauwelle ist nicht nur eine Mehlspeise.“

Walter Gusterer

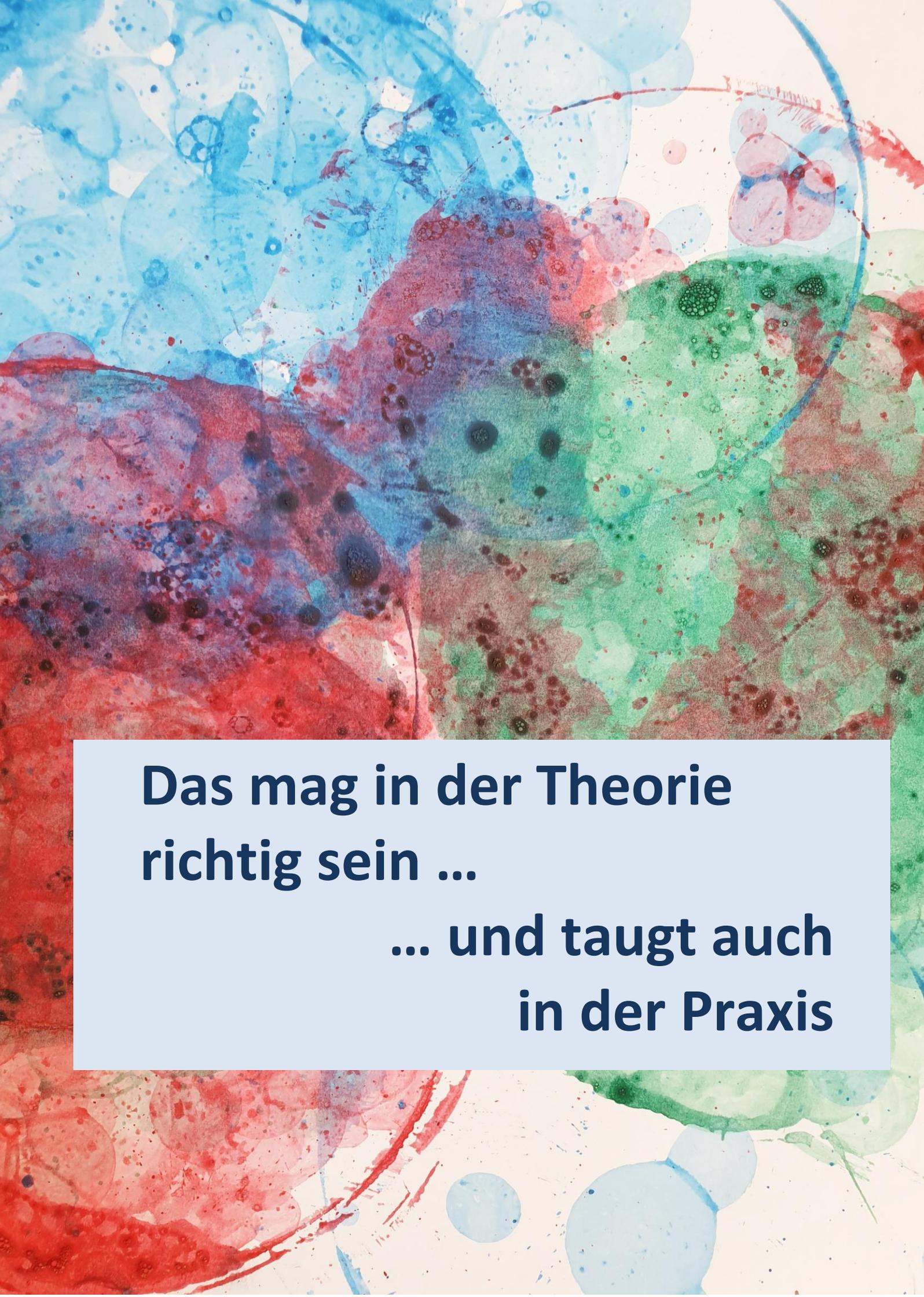
Als im Jänner 2012 VS-Direktorinnen/Direktoren und Lehrer/innen zu einem „Denk – Reflexions – Vordenk – Vernetzungs – Treffen“ zur „Donauwelle“ in die IK (Inspektionskanzlei) des 13. IB (Inspektionsbezirks) eingeladen wurden, war die erste „Donauwelle“ sehr erfolgreich über fünf Wiener Volksschulen „geschwappt“. Anwesend bei diesem Treffen waren neben den eingeladenen Direktor/innen und Lehrkräften Frau Dr. Schenz, Frau Mag. Wendelberger, Frau Palmstorfer, MSc und ich. Alles Personen, die mit der „Donauwelle“ als Organisationsgruppe direkt und unmittelbar zu tun hatten und teilweise noch immer haben. Vor diesem Treffen besuchten im November 2011 fünfzehn Studierende des Lehramtes Grundschule an der Universität Passau fünf Begabungssiegelschulen in Wien.

Dies war der „operative“ Anfang eines erfolgreichen Projekts.

Bei einer Begegnung mit Frau Univ. Prof. Dr. Christina Schenz (heute – Hansen), habe ich über das Modell des Begabungssiegels an Volksschulen in Wien berichtet. So entstand die Idee und auch ein erster Entwurf zum Konzept einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Passau und dem Wiener Stadtschulrat (heute Bildungsdirektion für Wien). Begonnen hat es, wie oben erwähnt, mit den Hospitationen von Studierenden der Uni Passau an den zertifizierten Modellschulen für eine begabungsförderliche Lernkultur in Wien. Diese Hospitation und die Gestaltung eines Schulportraits der besuchten Schule ist Teil der Ausbildung und wird im Rahmen des „Bildungskreises“ an der Universität Passau präsentiert. Dazu werden auch die Direktorinnen/Direktoren und Lehrer/innen der Wiener Schulen eingeladen. Dieses gegenseitige „Über den Tellerrand schauen“ bringt Gewinn für beide Seiten. Zum einen für die Studierenden, die nach einem Leitfaden die Art und Weise, wie in den Begabungssiegelschulen begabungsförderliches Handeln sichtbar wird, beobachten und auch in die Unterrichtsarbeit teilweise miteingebunden werden und zum anderen für die Schulen selbst, die durch die konkrete Vermittlung ihres Unterrichts an die Studierenden und die daraus gewonnenen Beobachtungen für die weitere Arbeit profitieren.

Diese bis heute praktizierte „Donauwelle“ mündete im Jahr 2016 in einen Kooperationsvertrag zwischen dem Stadtschulrat für Wien (heute Bildungsdirektion für Wien) und der Universität Passau, der im Jahr 2019 erneuert wurde. Dieser Vertrag schreibt als *„zentrale Zielsetzung die Weiterentwicklung, Unterstützung und Förderung einer internationalen, interinstitutionellen und interprofessionellen Zusammenarbeit im Hinblick auf phasenverbindende Elemente zum Thema Begabungsförderung in der Lehrer/innen(weiter-)bildung an den Hochschulstandorten Wien und Passau sowie dem Stadtschulrat für Wien.“* (aus dem Vertrag 2016) fest. Dadurch wurde der Theorie-Praxis-Verbund „Donauwelle“ auf eine nächste Stufe gehoben und es kam im Sinne der Weiter- und Fortbildung zur „Donauwelle Plus“, die nun zum Thema pädagogische Begabungsförderung für Lehrkräfte und Schulleiter/innen aus Wien Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie kollegiale Hospitationen zwischen deutschen und österreichischen Schulen ermöglichte. Dazu konnte von Wiener Seite Erasmus, das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, genutzt werden. So kam es vorab zur ersten Hospitationsreise einer ausgewählten Gruppe des Wiener Bildungspersonals zu Schulen in Niederbayern. Hier konnte beobachtet werden, wie Schulen Begabungsförderung, eingebettet in Konzepte zu individueller Förderung, in pädagogisches Handeln umsetzen. In Folge wurde der Fokus auf Konzepte der architektonischen Gestaltung von Schulbauten und der Verbesserungsmöglichkeiten von Altbauten zur bedarfsorientierten und spezifischen Lernförderung durchgeführt.

Die Kooperationsprojekte „Donauwelle“ und „Donauwelle Plus“, die in der Wiener Bildungsdirektion von der Pädagogischen Leiterin Frau Mag.^a Ulrike Mangl und im Begabungsförderungszentrum von Frau Mag.^a Katharina Rozsa und Frau Direktorin Barbara Urban, MEd. koordiniert werden, nehmen einen dynamischen und erfolgreichen Verlauf und stellen einen Gewinn für die pädagogische Qualitätsentwicklung für alle Beteiligten dar.



**Das mag in der Theorie
richtig sein ...**

**... und taugt auch
in der Praxis**

2 „Das mag in der Theorie richtig sein ...“

... - und taugt auch in der Praxis

Vom Mehrwert kooperativer Lehrer/innenbildung am Beispiel der „Donauwelle“

Christina Hansen

2.1 Ausgangslage: Zur Notwendigkeit kooperativer Lehrer/innenbildung

Kaum eine andere Frage ist in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit der ersten Phase der Lehrer/innenbildung so kontrovers diskutiert worden, wie die nach dem optimalen Verhältnis von Theorie und Praxis. Dabei beschränkt sich diese Debatte nicht ausschließlich auf die Lehrer/innenbildung in Deutschland, sondern wird auch international geführt und stellt sich ausgesprochen heterogen dar (zur internationalen Debatte vgl. z. B. Lawson et al., 2015; Darling-Hammond & Liebermann, 2012; Borko et al., 2008; Hascher & de Zordo, 2015; Hascher & Winkler, 2017).

Im Besonderen wird der systematischen und reflektierten Lernbegleitung in vielen Studien eine bedeutende Rolle beim Erwerb berufspraktischer Kompetenzen zugesprochen (Brouwer & Korthagen, 2005; Hascher, 2012; Gröschner, Schmitt & Seidel, 2013). Besonders Ergebnisse aus der angloamerikanischen Expertenforschung, der Kognitionstheorie und professionstheoretischen Untersuchungen haben in ihrem Zusammenwirken zu einer neuen Sicht des Theorie-Praxis-Problems in der Lehrerbildung geführt (vgl. Messner & Reusser 2000; Messner 2006): Praxiskompetenz wird aus diesen Befunden nicht durch die regelhafte Anwendung wissenschaftlichen Wissens erworben, sondern als Können aufgrund von Selbstlernprozessen und einübendem Handeln in der Auseinandersetzung mit Praxissituationen. Wissenschaftliches Wissen bleibt dabei als theoretische und empirische Wissensbasis sowie als Orientierungs- und Reflexionsrahmen unentbehrlich. Wesentlich ist bei all den Befunden, dass in praktischen Situationen Können herausgefordert wird. In dieses kann dann – hier sind unterschiedliche Settings vom Selbstlernprozess bis zum Verhaltenstraining denkbar – wissenschaftliches Wissen ein- und verarbeitet werden. (Neuweg 2000). Wenn solche Praxiserfahrungen im Anschluss schließlich angeleitet reflektiert werden, stellen sie zentrale Bausteine für den nachhaltigen

Erwerb professioneller Handlungskompetenzen von Lehrkräften dar, indem sie Möglichkeiten bieten, dass an der Universität erworbene Wissen mit erfahrungsbasiertem Lernen zu verbinden und einen Transfer zwischen diesen beiden Ebenen herzustellen (Korthagen 2010).

Neben diesen Befunden zum Verhältnis von Theorie-Praxis-Bezügen fehlen dabei jedoch oft die Hinweise, dass solche Kooperationsformen höchst voraussetzungsreich sind: Wollen sie den oben diskutierten Ansprüchen genügen, müssen auf der einen Seite Dozierende in den Seminaren bereits Theorie und Praxis strukturiert aufeinander beziehen und auf der anderen Seite müssen die beteiligten Praktiker/innen bzw. Lehrkräfte eine Rückbindung ihrer Praxis an universitäre Studieninhalte vollziehen können – erst dann können Theorie-Praxis-Bezüge jeweils wechselseitig und systematisch integriert werden (vgl. Hansen 2015). Konkret heißt das: Eine Theorie-Praxis-Verzahnung ist für Studierende besonders dann wirkungsvoll, wenn die Akteurinnen/Akteure im Kooperationsverbund nicht nur strukturell miteinander arbeiten, sondern sich auch inhaltlich aufeinander beziehen (Hansen 2015). Was in der Theorie logisch und einfach klingt, entpuppt sich in der konkreten Umsetzung aber oftmals als Herausforderung: Man denke z.B. an die unterschiedlichen universitären und schulpraktischen Zeitgefäße – ein gemeinsames Angebot zwischen den unterschiedlichen Unterrichts- und Seminarzeiten erfordert eine gewisse Flexibilität von beiden Seiten. Oder die tw. unterschiedlichen Perspektiven auf ein gemeinsames Thema – hier der pragmatische und konkrete schulische Rahmen, da wissenschaftliche Befunde und theoretische Ansprüche – erfordern eine inhaltliche Abstimmung und machen gemeinsame Veranstaltungen zeitintensiv. Gerade diese Schnittflächen wären aber jene neuralgischen Punkte, in denen Theorie und Praxis - quasi vor den Augen der Studierenden – von Lehrkräften und Wissenschaftler/innen zusammengeführt bzw. die Reibungsfläche zwischen den realen Rahmenbedingungen und wissenschaftlich-theoretischen Ansprüchen greifbarer wird. Gelingen diese Bezüge aufeinander, wäre dies eine gute Ausgangsbedingung für phasenübergreifende Professionalisierung. Unsystematische Theorie-Praxis-Angebote, in denen dieser Bezug nicht gelingt, laufen jedenfalls Gefahr, die Komplexität pädagogischer Realität in ihrer Ganzheit diffus zu belassen („Den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen“) oder konzeptionelle Ansätze im konkreten Handlungsrahmen nicht erkennbar zu machen – und damit den „Gap“ zwischen Theorie und Praxis nicht zu überbrücken (vgl. Rock & Levin 2002).

In der Lehrerbildung fehlt es bislang aber mehrheitlich sowohl an inhaltlich vernetzten Bezugspunkten als auch an dementsprechenden Strukturen, diese Vernetzungen in Kontexten der Lehrerbildung zu sichern. Die Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Erziehungswissenschaften sind ebenso wie Theorie und Praxis nach wie vor noch zu wenig aufeinander strukturell bezogen, geschweige denn inhaltlich vernetzt. Nur dieses Bezugswissen ermöglicht jedoch den Auf- und Ausbau komplexer professioneller Reflexions- und Handlungskompetenz. Beides bildet bei Lehrkräften die Grundlage für angemessenes Handeln und für ein kritisches, professionelles Selbstverständnis (Hascher, 2012). Ausgehend von diesen Befunden stellt sich die Frage nach der konkreten Ausgestaltung im Detail und der diesbezüglich effizienten Umsetzung der Theorie-Praxis-Verzahnung. Anders formuliert: Welche konkreten Schritte müssen eingeleitet werden, um Theorie und Praxis im Rahmen der ersten Phase der Lehrerbildung wechselseitig aufeinander zu beziehen und den Mehrwert beidseitig erkennbar zu machen?

... und deshalb gibt es „die Donauwelle“

Das Projekt „Donauwelle“ beschäftigt sich auf der Grundlage der oben skizzierten Desiderate mit einer spezifischen und in der Lehrerbildung noch relativ jungen Strategie zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften – nämlich der reflektierten Praxis in (internationalen) kooperativen Netzwerken. Die unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit, im Besonderen über die eigene Hochschule hinaus – z.B. in Entwicklungsverbänden mit anderen Hochschulen, mit Bildungsdirektionen oder in der vernetzten Zusammenarbeit mit Schulen -, soll eine Weitung des Horizonts auf allen Seiten bewirken. Hier möchte die Universität Passau gemeinsam mit den Partnern aus Österreich ihren Beitrag zur „profigrafischen Entwicklung pädagogischer Akteure“ (vgl. Hansen 2012) geben. Gemeint sind damit „berufs-lebenslange“ und praxeologisch angelegte Kooperationsprojekte angehender und praktizierender Lehrkräfte, in denen der fachliche Austausch zwischen Fachwissenschaftler/innen, Lehrkräften, Studierenden sowie Vertreter/innen der universitären Lehrerbildung durch eine reflektierte Theorie-Praxis-Verzahnung inhaltlich und strukturell angeleitet und phasenübergreifend verbunden wird.

2.2 Zielsetzung des Projekts

Zentrale Zielsetzung des Projekts Donauwelle ist in diesem Verständnis die Weiterentwicklung, Unterstützung und Förderung einer internationalen, interinstitutionellen und interprofessionellen Zusammenarbeit in der universitären und phasenverbindenden Lehrer/innen(weiter)bildung. Diese wird im Projekt an den Hochschulstandorten Wien und Passau sowie der Bildungsdirektion Wien zum Thema Begabungsförderung mit sogenannten „Wiener Begabungssiegelschulen“ durchgeführt. Begabungsförderung deshalb, weil der Umgang mit der Vielfalt menschlicher Begabungen („diversity“) als eine der zentralen pädagogischen Aufgaben in der Lehrerbildung verstanden wird. Die Potenziale dieser kooperativen Arbeitsform für eine berufsfeldbezogene wissenschaftliche und didaktisch- schulpraktische (Weiter)Bildung von Lehrkräften zu diesem Thema regional und überregional nutzbar zu machen, bildet das Leitziel im Arbeitsverständnis des Kooperationsverbundes. Eine wechselseitige Bezugnahme von Theorie und Praxis im vorliegenden Verständnis ist Kernbestandteil dieser Kooperation, welche die jeweiligen Potenziale wechselseitig ergänzt (vgl. Hericks 2004, S. 301). So stellt die Universität wissenschaftliche Theorien bereit, mit denen Studierende dann in der Praxiserfahrung konfrontiert werden und in einer sich anschließenden Reflexionsphase die Differenz zwischen subjektiven Theorien und wissenschaftlichen Theorien aufgearbeitet werden (z.B. durch hermeneutische Fallanalyse oder Schulportraits).

Im Rahmen der binationalen Kooperationsarbeit werden dafür die universitäre Lehrerbildung und die Verbundpartner aus Österreich – das ist die Bildungsdirektion Wien sowie Wiener Verbundschulen mit dem Schulprofil Begabungsförderung - auf einer reflektierten Basis miteinander verknüpft: Fachwissenschaftler/innen der Universität Passau führen gemeinsam mit der Bildungsdirektion Wien und Schulleiter/innen der Partnerschulen aus Wien gemeinsame Lehrveranstaltungen durch, initiieren gemeinsame Forschungsprojekte und führen Erfahrungen aus den Lehr-Lernkulturen beiderseits der deutsch-österreichischen Grenze produktiv zusammen. Die Lehrerbildung in Passau wird

¹ Genese, Struktur und Zielsetzungen der Wiener Begabungssiegelschulen sind in Kapitel x näher erläutert.

dabei um einen Schwerpunktbereich – nämlich der pädagogischen Begabungsförderung – erweitert. Zentrale Inhalte des Projekts bilden Maßnahmen zur Institutionalisierung der Zusammenarbeit zum Thema pädagogische Begabungsförderung im Rahmen des Profigraphiekonzepts (Hansen 2015). Diese sind wie folgt:

- die Etablierung nachhaltiger Theorie-Praxis-Strukturen durch kooperative Lehrangebote zum Thema Begabungsförderung im Modulkatalog der Lehrerbildung,
- die Implementierung eines curricular verankerten und inhaltlich verzahnten Theorie-Praxis-Bezugs, in denen die Wiener Verbundschulen mit Begabungsprofilen in das Lehrangebot eingebunden werden,
- die strukturelle Sicherung von Reflexions- und Transitionsphasen, sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Kooperationsarbeit.

2.3 Konkrete Maßnahmen und Phasen des Projekts

Das Projekt wurde erstmal im WS 10/11 unter der damaligen Leitung des PSI (Pflichtschulinspektor) Walter Gusterer, MSc (Schulaufsicht-Begabungsförderung/Wien) und Univ. Prof. Dr. Hansen, Universität Passau sowie der Bildungsdirektion Wien (damals: Begabungsförderungszentrum, Stadtschulrat für Wien) konzipiert und durchgeführt.

An der Universität Passau werden seitdem unter dem Titel „Donauwelle“ im Rahmen des modularen Curriculums reguläre Lehrveranstaltungen zum Thema „pädagogische Begabungsförderung“ angeboten. Dabei setzen sich Studierende zunächst in den ersten Sitzungen einer Lehrveranstaltung mit wissenschaftlichen Befunden und Konzepten zur Begabungsförderung auseinander, bevor sie im Anschluss für eine Woche an einer der kooperierenden Wiener Schulen hospitieren. Im Anschluss daran erstellen die Studierenden ein „reflexives Schulportrait“ über die Verbundschulen aus Wien, in denen sie das erworbene Wissen mit den Praxiserfahrungen verbinden und reflektieren. Die entstandenen Portraits werden schließlich im Rahmen einer Tagung („Bildungskreistagung“) an der Universität Passau einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.

2.4 Fazit

Das Projekt zielt darauf ab, angehende Lehrkräfte von Beginn ihres Studiums an der Universität auf einen produktiven Umgang mit der Vielfalt von Begabungen vorzubereiten und ihren Professionalisierungsprozess neben der wissenschaftlichen Habitualisierung auch mit reflektierten Praxiserfahrungen anzureichern. Die geplanten Maßnahmen betreffen in einer integrativen Perspektive die Bildungswissenschaften und die Praxiselemente gleichermaßen. Die Universität Passau gestaltet damit durch das Projekt und gemeinsam mit den österreichischen Partnern aus der Wiener Bildungsdirektion und ihren „Begabungssiegel-Verbundschulen“ die Lehrerbildung als kohärenten Professionalisierungsprozess neu aus. Damit in den Blick genommen wird z.B. der Erwerb von Professionalisierungskompetenzen, der die Studierenden nicht nur besser als bisher auf die fachlichen und überfachlichen Anforderungen der Berufspraxis vorbereitet, sondern auch die akademische Befähigung dieses Berufsbild wieder stärker in den Fokus nimmt: durch die fachwissenschaftliche Reflexion einer Theorie-Praxis-verzahnten Lehre. Die Grenzen zwischen den bislang getrennten Bereichen konnte das Projekt Donauwelle durch die Etablierung eines curricular verankerten Lehrkonzepts mit einem gemeinsamen Thema (Begabungsförderung) für die Lehrerbildung überwinden.

Diesen Erfahrungen können mit positiven Befunden gestützt werden. Rock & Levin (2002) berichten, dass Studierende, die – ähnlich wie im Projekt Donauwelle – zusammen mit Lehrkräften in Schulen thematische Aktionsforschungsvorhaben durchgeführt haben, davon in mehrfacher Hinsicht profitieren konnten: Die Forschungsaktivitäten hatten positive Auswirkungen auf die Herausbildung eines realitätsangemessenen Lehrer-Selbstbildes, förderten das Verständnis für die Schüler/innensicht und forcierten klarere Vorstellungen bezüglich der mit der Lehrer-Rolle zusammenhängenden Verpflichtungen (vgl. Zeichner/Liston 1987). Damit stimmen die Beobachtungen von Kosnik & Beck (2000) aus einem ähnlichen Setting überein. Die Durchführung eines Forschungsprojekts hatte einen Einfluss auf die Auffassung der Lehrer-Rolle, die Studierenden erwarben die Fähigkeit zur Schüler/innenbeobachtung und erkannten, dass ihre professionelle Entwicklung weitergehen muss, d.h. sie konnten eigene Entwicklungsaufgaben klarer fassen und artikulieren.

Das Projekt Donauwelle gehört damit zu den jenen Theorie-Praxis-verzahnten Konzepten in der Lehrerbildung, das konkrete Desiderate aus der Professionalisierungsforschung aufnimmt und in bestehende Rahmenbedingungen der universitären Lehrerbildung einbettet.

The background is an abstract watercolor composition. It features large, overlapping washes of color: a warm orange at the top, a vibrant red on the left, and a cool blue on the right. The colors blend into each other, creating a textured, organic feel. There are also some darker, more saturated areas where the colors overlap, and small, scattered specks of color throughout the composition.

Die teilhabenden Institutionen stellen sich vor

3 Die teilhabenden Institutionen stellen sich vor

3.1 Das Begabungsförderungszentrum der Bildungsdirektion für Wien

Katharina Rozsa

Jeder Mensch hat das Bedürfnis und das Recht, seine Begabungen zu entfalten. Begabungsentfaltung trägt zur persönlichen Entwicklung, zum Glück jedes Einzelnen und zur Bereicherung der Gesellschaft bei. Das Begabungsförderungszentrum ist eine wertvolle und etablierte pädagogische Einrichtung der Bildungsdirektion für Wien und ein Meilenstein in der Weiterentwicklung des Wiener Schulwesens. Die Aufgabenbereiche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das Begabungsförderungszentrum versteht sich als Drehscheibe für umfassende Informationen und individuelle persönliche **Beratungsgespräche** für Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Interessierte; diese werden kostenfrei angeboten. Gerne besuchen die Mitarbeiterinnen des Begabungsförderungszentrums (bfz) auf Einladung von Schulen den Unterricht und beraten vor Ort.
- Wiener Schulen, die das **Begabungssiegel** - eine Auszeichnung der Bildungsdirektion für Wien in Zusammenarbeit mit dem Begabungsförderungszentrum – anstreben, werden auf ihrem Weg bei der Umsetzung der Qualitätskriterien begleitet und im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen und konstruktiven Gesprächen bei Schulbesuchen unterstützt. Im Jahr 2021 sind bereits 21 Wiener Volksschulen und vier Mittelschulen mit dem Begabungssiegel ausgezeichnet; weitere Schulen befinden sich in der Pilotphase.
- Die vom bfz erstellten **Broschüren** sind zielgruppenspezifische Ratgeber und derzeit zu folgenden Themenbereichen in Druckversion erhältlich: Begabungsfördernde Lernkultur, Enrichment Mathematik, Enrichment Nawi, Ateliertag, Literatur, Merkmale besonders begabter Kinder, Bildungsangebote, Lesenswert. Dazu zählt

auch der einmal jährlich erscheinende Sommeraktivitäten-Kompass mit Informationen über Freizeitaktivitäten der besonderen Art in Wien.

- Literatur zum Themenfeld Begabung kann in der **Bibliothek** des Begabungsförderungszentrums entlehnt werden.
- Die Mitarbeiterinnen des Begabungsförderungszentrums leiten Fortbildungen an Schulen und Pädagogischen Hochschulen.
- **Netzwerkarbeit** findet mit dem BMBWF, Universität, (K)PH, der Schulpsychologie, diversen Bildungseinrichtungen, OEAD, NCoC-özbF, Begabungsförderungszentren in den Bundesländern... statt.
- Nicht zuletzt ist eine intensive Zusammenarbeit mit allen Teilnehmerinnen/Teilnehmern des **Erasmus+ Projektes** Donauwelle Plus entstanden, wobei ein reger Austausch aller zur Begabungsförderung in Wien stattfindet und ein Zusammenspiel vieler Faktoren, auch über einen längeren Zeitraum hinweg, dazu beiträgt, damit die Notwendigkeit von Begabungsförderung für alle Kinder und Begabtenförderung als Eingehen auf besondere Begabungen gesehen wird und Exzellenz entwickelt werden kann.

Begabungs- und Begabtenförderung sind Aspekte der Schulentwicklung. Diese verläuft als Prozess, der nicht abschließbar ist. Laufend entstehen neue Erkenntnisse, Erfahrungen und weiterführende Ideen. Das Team des Begabungsförderungszentrums der Bildungsdirektion für Wien ist bestrebt, sein Wissen mit anderen zu teilen. Im Zentrum der Tätigkeit steht die Prämisse, dass Begabungs- und Begabtenförderung Teil der Unterrichts- Schul- und Qualitätsentwicklung ist.

3.2 Reformpädagogische Volksschule Karl Löwe Gasse

Barbara Urban

Der Schulalltag der reformpädagogisch orientierten Volksschule Karl Löwe Gasse in Wien Meidling zeichnet sich durch innovative pädagogische Konzepte und dem Bestreben, jede Schülerin/jeden Schüler im Einklang der individuellen Interessen und Stärken zu fördern, aus.

Die vielfältigen Voraussetzungen, Wissensstände, Interessen und Fähigkeiten der Lernenden sind ein unumstößlicher Fakt im schulischen Setting. Der gesetzlich verankerte Bildungsauftrag an Pädagoginnen und Pädagogen umfasst die Perspektive der Chancengerechtigkeit für alle Schüler/innen. Die Forderung und Förderung von Begabungen ist ein Recht aller in Ausbildung befindlichen Kinder und Jugendlichen. Das Lehrer/innen-Team des Standortes, das durch Interesse und unermüdliche Energien den oftmals schwierigen Weg der Schulentwicklung zu einer begabungsfördernden Lernumgebung bereitwillig geht, kommt diesem Bildungsauftrag mit hohem Engagement nach. Das gesamte Team arbeitet an der Realisierung, weitere Steine der schulischen Entwicklung mit dem Fokus der Begabungsförderung ohne Elitebildung (Renzulli & Reis, 2001) im Bildungsbereich ins Rollen zu bringen.

Die tägliche Begeisterung und Freude, jedes einzelne Kind im Aufbau, in der Vertiefung und in der Festigung des Wissens in verschiedensten Lernbereichen zu unterstützen, wird von allen Pädagoginnen und Pädagogen durch die offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert. Das Kind und dessen individuelle Interessen und Begabungen stehen im Zentrum unseres Schulalltages. Vielfältige kreative Prozesse ermöglichen außerdem ein Lernen mit und durch Künste (Bamford, 2010, S. 36). Kulturelle Bildung eröffnet im schulischen Setting die Chance auf Partizipation, Ganzheitlichkeit, Fehlerfreundlichkeit, Interessenorientierung sowie Anerkennung in Verknüpfung mit ästhetisch-künstlerischen Erfahrungen (Schorn, 2009, S. 7 - 9).

Vielfältigste Schwerpunkte am Schulstandort Karl Löwe Gasse 20 sind seit Jahren implementiert. Reformpädagogischer Unterricht, die Förderung von Sprachen (GEPS, Papillon, BKS und Türkisch), ein vermehrtes Bewegungsangebot und spezielle Angebote zur Interessens- und Begabungsförderung zeichnen den Schulstandort aus. Des Weiteren wird der Eröffnung von Prozessen, der Arbeit an Projekten, der Kooperation mit

außerschulischen Expert/innen und der Kooperation im nationalen und internationalen Kontext durch das Kollegium der Schule Rechnung getragen.

Das Lehrer/innen-Team war und ist stets für Ausbildungen und neue Wege offen, ein ideales Fundament, um reformpädagogische Maßnahmen umzusetzen und vielfältigste Förderkonzepte zu realisieren. Integrations-, Montessori- und Freinetklassen sind, ebenso wie die Mehrstufenklassen und der Einsatz von Native Speakern im Unterrichtsgeschehen, tragende Säulen der Begabungsförderung des Standortes.

So wird an dieser Schule nicht nur versucht besondere Begabungen zu entdecken und zu fördern, sondern im Zuge der Begabungsförderung auch die vielfältigen Interessen der Schüler/innen zu erkennen, ihre Neugierde zu wecken, wach zu halten und zu fördern. Die Schüler/innen erhalten im Zuge dieser Förderung ausreichend Raum, um Selbst – und Sozialkompetenzen zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln. Besondere Vorkenntnisse oder Fertigkeiten stellen keine Notwendigkeit dar. Im Mittelpunkt steht stets die Freude am Tun und das Erleben von freudvoller, abwechslungsreicher, interessanter und spannender Arbeit.

Im Mittelpunkt der Pädagogik an der Bildungseinrichtung Karl Löwe Gasse steht das Potenzial des Lernens und der Kreativität jedes einzelnen Kindes (Renzulli & Reis, 2001, S. 8). In diesem Kontext steht das Schulische Enrichment Modell SEM (Renzulli & Reis, 2001, S. 15 - 17) im Fokus, welches ein Setting der Begabungsförderung definiert, ohne dabei eine Elite zu bilden. Schüler/innen erhalten das Angebot von Lernsituationen, in denen sich alle Lernenden entfalten können. Im Sinne der Chancengleichheit wird durch SEM Begabungsförderung für alle Lernenden zugänglich. Schüler/innen werden so zu Betätigungen ermutigt und kommen in interessensfördernder Weise mit Themengebieten und Fachbereichen in Berührung. Endzielsetzung ist die Anwendung verschiedenster Fertigkeiten und Methoden im Zuge der fortgeschrittenen Auseinandersetzung mit gewählten Interessensgebieten.

Im Sinne des Schulischen Enrichment Modells (Renzulli & Reis, 2001) werden alle Klassenverbände aufgelöst und Kindern das Angebot von Enrichment-Gruppen zur Verfügung gestellt (siehe Abbildung 1). Die Enrichment-Gruppen treffen sich an mehreren Terminen in gleicher Konstellation.

Exemplarisches Beispiel:

Grundstufe I			Grundstufe II		
Mädchenmathematik <i>Silvia A.</i>	11	2a	Volleyball <i>Ihsan</i>	12	WMS Herthergasse
Salzteig <i>Beatrix</i>	12	1b	Säulengestaltung <i>Sabina</i>	10	Werkraum
Forschen für Mädchen <i>Evi</i>	12	1c	Säulengestaltung <i>Angelika</i>	9	Werkraum
Perlentiere <i>Kathrin</i>	11	Raum 2.Stock	Dichten <i>Anne</i>	10	Raum 1.Stock
Orff – Instrumente <i>Susi</i>	11	Musikraum	Aquarelle malen <i>Waltraud</i>	12	MSK
Fußball <i>Sophie</i>	14	Turnsaal	Vorlesetheater <i>Alexandra R.</i>	11	4C
Chor <i>Regine</i>	10	1a	Chor <i>Romana</i>	12	1a
Schattentheater <i>Astrid</i>	8	2b	Schattentheater <i>Renate</i>	10	2b
Kochen <i>Franziska</i>	10	2c	Kochen <i>Alexandra B.</i>	10	Küche
Hundertwasser <i>Gitti</i>	12	4a	Schmuck aus Nespressokapseln <i>Stefanie</i>	11	3b
Fimo > geschickte Motorik! <i>Petra</i>	11	3a	Papillon Französisch <i>Tanja / Oliver</i>	12	Raum 3.Stock
Lesen und Malen <i>Elisabeth</i>	10	MSK	GEPS Drama games – story – development <i>Howard</i>	11	3c
Serbische Volkstänze <i>Sandra</i>	12	4b	Tischtennis <i>Achim</i>	9	1c/II

Abbildung 1: Angebotsübersicht Enrichment-Tag _ VS Karl Löwe Gasse (eigene Quelle).

Im Planungsprozess der Enrichment-Tage werden folgende Merkmale berücksichtigt:

- Aufteilung in Grundstufe I und Grundstufe II (sollte ausgewogen sein)
- Anhand der aktuellen Schüler/innenzahlen die mathematische Gruppengröße errechnen, Wünsche der Kolleginnen/Kollegen beachten [ca. 10 – 12 Kinder]
- Wegen Gendergedanken auch die Anzahl der Mädchen und Buben der Gruppe beachten. Es sollte für jede Mädchengruppe auch eine Bubengruppe geben.
- Kontrolle, ob ein möglichst breites Spektrum an Themen (z.B. nicht nur Kunst) in jeder Stufe angeboten wird.

Darstellung eines exemplarischen Schulprojekts ...

SOUNDWORDS – Graphic Novel ... „Comicprojekt“ zum Thema Superheld/innen – alle Unterrichtsfächer vereint (siehe Abbildung 2)

SUPERHEROES

How does a superhero look like? Are there just male ones? What makes a superhero so special compared to a normal human? Which super skills do superheroes have? (Witchcraft ...)

Onomatopoeetry: What does that mean? How can I represent it? (BOOM, WOW, PENG, ZACK ...) Which superhero would the children like to be? A child? A man? A woman? An animal? An object? A machine?

How does the costume of the superhero look like? Do they need any fancy dresses? Any extraordinary ideas? A tight or loose outfit? Colourful or unicolored? Any logos or masks? What characteristics do the superheroes have? What is special and unique about them?

Task: Make/create a superhero mask

Materials: carton construction paper, acrylic colours, felt pens, glues, strings, scissors, pencils, coloured pencils

Procedure: The children were photographed with their masks and attributes in the end of the project. To make it more alive it was also possible to get a group of children on the photo!

The children had to name their masks and characters. The students explained how a logo works, different letterings and graphics were introduced. In the beginning the kids had to think about their own costume and a superpower for the hero as well. They had to ask themselves: How can my superhero use his powers? Are they positive or negative? Do they

help and save others or do they destroy and scare someone? How can I make these skills visible for others? Do I want to use some symbols? If so – which ones?

They had to draw three panels with the story of their individual character! What super power has their superhero? In these three panels had to be at least one speech bubble, one onomatopoeic element and of course the super power of their character must be represented! In the end each child presented his/her work! The following schoolyear we made a huge project (all subjects included) about presenting each Comic! It was called “the superheroes of the 4C”! After we designed our Comics each child chose a way to present his/her comic – either in form of a roleplay (theatre) or a shadow-theatre, a song, a rap, a dance, improvisational theatre, etc. The children chose by themselves how they want to present their work, helped each other, prepared stage props together, and wrote lyrics and their own text to their stories and so on! It was so much fun and each one of us learned so many things about ourselves and our abilities and the way to work beyond the borders! A project no one will forget so soon! We got superheroes!

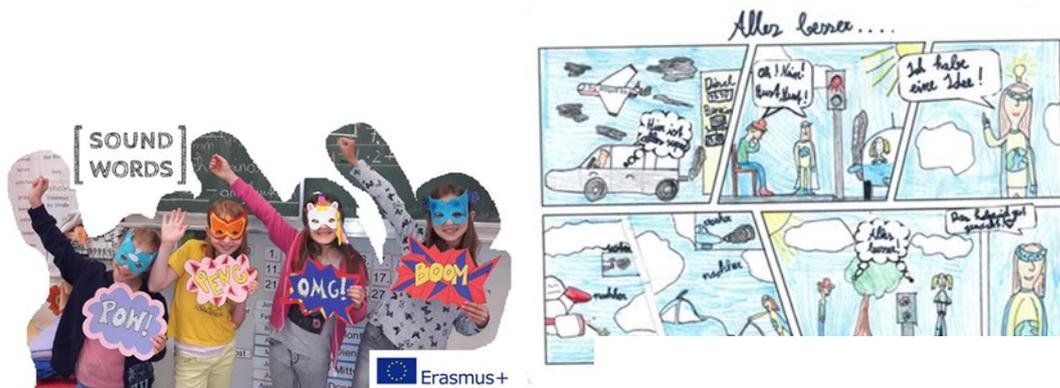


Abbildung 2: Soundwords Superheroes, Graphic Novel "Alles besser" (eigene Quelle).

3.3 Volksschule Rothenburgstraße – Zentrum für Begabungsförderung

Gabriele Edlinger

Die öffentliche Volksschule Rothenburgstraße hat 17 Klassen, davon eine montessorientierte Mehrstufenklasse, zwei Klassen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt (Leonardino-Klassen), zwei Projektklassen „Bewegtes Lernen“ und drei Schwerpunktklassen „Bildnerisches Gestalten“. Unsere 385 Schülerinnen und Schüler werden von 36 Lehrer/innen unterrichtet.

Bereits seit Herbst 2001 wird in unserer Schule gezielt Begabungsförderung angeboten (Enrichmentgruppen „Kreatives Schreiben“ und „Mathematik für schlaue Köpfe“, Drehtürmodell, Atelierunterricht ...), deshalb auch der Name „Zentrum für Begabungsförderung“. Unsere Schule besuchen Kinder aus sehr unterschiedlichen sozialen Gruppen, zumeist aus der unmittelbaren Umgebung.

Die Rothenburgschule wurde bereits vier Mal mit dem Begabungssiegel ausgezeichnet (in den Jahren 2008, 2012, 2015 und 2018). Alle Lehrer/innen zeigen eine hohe Bereitschaft zu Kommunikation und Weiterbildung, viele Lehrpersonen verfügen über eine Zusatzqualifikation im Bereich der Begabungsförderung. So finden an unserem Standort regelmäßig schulübergreifende Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule für Wiener Pädagoginnen und Pädagogen statt, in denen auch die Möglichkeit zur Unterrichtsmitschau geboten wird.

Besondere Schwerpunkte unserer Schule:

- Kreatives Schreiben für die Grundstufe I und die Grundstufe II
- „Mathebande“ für die Grundstufe I und „Mathematik für kluge Köpfe“ für die Grundstufe II
- Lernwerkstattstunden für alle Klassen
- Lesewerkstatt – Bibliotheksstunden

Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen:

- Wien Museum – Projekt: „Zusammenleben in unserer Stadt im Wandel der Zeit“ im Schuljahr 2019/20
- BASF Österreich (KiTec – Kinder entdecken Technik, NAWI – Wie geht das?)
- Verein Kultur für Kinder – Kulturschule seit 2015/16 im Rahmen der Kulturschultüte
- Bildungsgrätzl 12 – Gründung im SJ 19/20

Als Zentrum für Begabungsförderung ist das wichtigste Ziel unserer Schule die Förderung aller Begabungen unserer Kinder. Nicht nur dem Ausgleichen von Defiziten, sondern auch der Förderung und Forderung begabter Kinder soll Rechnung getragen werden.

Darstellung eines exemplarischen Schulprojekts ...**„Zusammenleben in unserer Stadt im Wandel der Zeit“****Erfahrungs- und Lernbereich Zeit – Vom Forschen zum Präsentieren**

Von Montag, 20. Jänner bis Freitag, 31. Jänner 2020 fand an unserer Schule ein Projekt zur Geschichte Wiens statt. In diesen beiden Wochen arbeiteten alle Kinder in ihren Klassen zu verschiedenen Wienthemen.

Im Gymnastikraum unserer Schule wurde von Museumspädagoginnen des Wien Museums eine Ausstellung zum Zusammenleben in der Stadt aufgebaut.

Aus Mitgebrachtem von zuhause oder Schultensilien wurden in den einzelnen Klassenräumen Ausstellungen kreiert. So erlebten die Schülerinnen und Schüler, dass gemeinsam und mit viel Kreativität mit Alltäglichem und/oder Besonderem eine Ausstellung gemacht werden kann. Die Projektpräsentationen, die von den Eltern am letzten Projekttag zwischen 9.00 und 11.00 besucht werden konnten, fanden viel Anklang. Am Ende des Projekts erhielten alle Kinder Gutscheine für Eintrittskarten für zwei Erwachsene und ein Kind für eine beliebige Außenstelle des Wien Museums.

3.4 Begabungsfördernde Volksschule Knollgasse

Irene Janu

Die 16 Klassen umfassende Volksschule Knollgasse liegt im 17. Gemeindebezirk am Stadtrand von Wien. Die Schule ist als Halbtagsvolksschule geführt, ein öffentlicher Hort befindet sich im selben Häuserblock. 25% der Kinder haben eine andere Erstsprache als Deutsch. Die Elternschaft ist vorwiegend engagiert, bildungsfreundlich und interessiert.

Unser Ziel ist es, die individuellen Begabungen und Fähigkeiten jedes einzelnen Schulkindes zu fördern. Vor dem Hintergrund weniger personeller Ressourcen versuchen wir durch ein hohes Maß an innerer Differenzierung und Individualisierung den Schülerinnen und Schülern bestmögliche Förderung anzubieten. Wesentliche Faktoren zur Umsetzung dieses Ziels sind geeignete Lehrpersonen, Lernumgebung, Lernorganisation, Zeitmanagement, spezielle geeignete Maßnahmen und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Durch zielgerichtete, gemeinsame und individuelle Fortbildungen zu den Themen Differenzierung und Individualisierung, kreatives Schreiben, Mathematik, Reflexion und Evaluation, Arbeit an Haltungen, Spezialisten im eigenen Haus etc., befindet sich das Lehrer/innen Team in einem stetigen Entwicklungsprozess.

Um differenziert und individualisiert arbeiten zu können bedarf es einer vielfältigen, strukturierten, geordneten und ansprechenden Lernumgebung. Ebenso sind offene Arbeitsaufträge und ausreichend Zeit wichtige Faktoren für differenzierte, begabungsförderliche Arbeit. Diese vorbereitete Umgebung umfasst die Bereitstellung von interessanten, differenzierten Lernmaterialien die sowohl Akzeleration als auch Enrichment sowie langsames Fortschreiten ermöglichen, das Angebot von zum Thema passenden Spielen und Büchern als auch Zugang zu PC bzw. Tablet.

Neben unseren gemeinsamen Schwerpunkten Sport und Gesundheit, Musik, Differenziertes Arbeiten und Fremdsprache Englisch gibt es unzählige persönliche Stärken und Interessen von Kolleginnen und Kollegen, die in Kooperationen und Projekten vernetzt werden.

Unser aktuelles Jahresthema „Umweltspürnasen“ wurde bereits vielfältig umgesetzt:

Umweltschutztage, Waldtage, Bau eines Insektenhotels, erneuerbare Energien, Projekt „Schritte sammeln“, Wachspapier herstellen, Mülltrennung ...

Klassen- und schulstufenübergreifende Projekte, die Teilnahme an außerschulischen Projekten und an Wettbewerben gehören zu unserer Schulkultur. Ebenso fixer Bestandteil unseres Unterrichtsjahres ist der Atelierunterricht.

Darstellung einer exemplarischen Schwerpunktsetzung ...

Der Atelierunterricht

Unter Berücksichtigung der methodischen Grundlagen der Freinet-Pädagogik und der verschiedenen Intelligenzen nach Howard Gardner werden während des Atelierunterrichtes die Jahrgangsklassen aufgelöst. Die Kinder arbeiten in altersheterogenen Workshops zusammen und haben Gelegenheit, sich in ein Thema zu vertiefen.

Bisher haben wir unsere Ateliertage zweimal jährlich für jeweils zwei Tage abgehalten.

Unsere bisherigen Themen, zum Jahresthema passend, waren:

2012/13: „Märchen“

2013/14: „Alles klar im Mathejahr“

2014/15: „Vier Elemente – Experimente“

2015/16: „Geschichten schreiben (k)eine Kunst“

2016/17: „Healthy and clever, now and forever“

2017/18: „Musik liegt in der Luft“

2018/19: „Kleine Forscher ganz groß“

2019/20: „Umweltspürnasen“

Für diese beiden Tage wird der stundenplanmäßige Unterricht aufgelöst. Die Lehrpersonen bieten jeweils einen, ihren Begabungen und Stärken entsprechenden, zum Jahresthema passenden Workshop an. Da die Kinder die Ateliers selbst wählen dürfen, treffen im besten Fall die Begabungen der Lehrpersonen auf die Begabungen der Kinder. Es ist immer wieder erstaunlich, welche – bis jetzt noch nicht sichtbar gewordenen – Begabungen Lehrpersonen in diesen Tagen an Kindern entdecken.

Die Ateliertage, sowie viele andere Aktivitäten des Schuljahres, sind dann im einmal jährlich erscheinenden „Knolliexpress“, einer in Kooperation mit dem Elternverein erscheinenden Schulzeitung, zu bewundern.

3.5 Volksschule Eslarngasse

Ingrid Eckelhart

In dem 160 Jahre alten Schulhaus, mitten im 3. Gemeindebezirk von Wien, wird besonders nach zwei Hauptmerkmalen gearbeitet und gelebt: Begabungsförderung und Persönlichkeitsbildung.

Begabungsfördernder Unterricht

Die Unterrichtsarbeit in der öffentlichen Volksschule Eslarngasse, mit vier Mehrstufenklassen mit reformpädagogischem Schwerpunkt, und mit neun altershomogenen Klassen, mit den Schwerpunkten Elementare Musikerziehung (ELEMU), Bildnerischer Erziehung und Naturwissenschaftlicher Erziehung (Leonardino-Projekt-Klasse), ist geprägt von Differenzierung, Individualisierung und begabungsfördernden Projekten, sowie inklusiver Förderung benachteiligter Kinder. Durch Freiarbeit, Enrichment, Akzeleration, interessensfördernde Lehr- und Lernmethoden, projektorientierten Unterricht, durch verschiedenste kreative Angebote und durch selbstverantwortliches, selbstbestimmtes Lernen werden die Interessen der Kinder geweckt, Begabungen entdeckt und gefördert.

Persönlichkeitsbildende Vermittlung von Werten

Ein wichtiges Anliegen aller Lehrer/innen und der Freizeitpädagoginnen und Freizeitpädagogen ist die Vermittlung von Werten, wie Respekt, Verantwortung, Liebe, Toleranz, Zusammenarbeit, Konfliktbewältigung, Mitgefühl und Glauben (Vertrauen) können. Das Leitbild der Schule: „Tu dem anderen das Gute, von dem du möchtest, dass man es dir tut!“ ist seit mehr als zehn Jahren ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes und geprägt von Wertschätzung dem anderen gegenüber. Das Hauptziel dieses Schulschwerpunktes „Character Education – soziale Standards & Herzensbildung“ ist die bewusste Charakterbildung der Schüler/innen und somit ein wesentlicher Beitrag zu einer gewaltfreien Gesellschaft.

Nachmittagsbetreuung als begabungsfördernde Ergänzung

Durch die Nachmittagsbetreuung im Rahmen einer „offenen Schule“ können zusätzliche begabungsfördernde Angebote, intern und extern, die Unterrichtsarbeit des Vormittags ergänzen. Weitere Förderungsmöglichkeiten, beispielsweise in den Bereichen Sport und Bewegung, Kreativität und der Erwerb von sozialen Kompetenzen, wirken unterstützend.

Darstellung einer exemplarischen Schwerpunktsetzung ...

Reflexionen – Aktionen – Visionen

Durch die bereits durchgeführten Mobilitäten, wie den Besuch des Bildungskongresses in Münster und durch das Job-Shadowing in Berlin und München, erfolgten für einen Teil des Lehrerkollegiums eine gemeinsame Wissenserweiterung und eine spürbare Begeisterung für Neues. Der Einblick in die praktische Umsetzung der Begabungsförderung an den besuchten Schulen führte zu einer unbewussten Änderung der Haltung und der Motivation, Begabungsförderung noch mehr in den Fokus des Unterrichtsgeschehens zu stellen. Die mitgebrachte Begeisterung „im Koffer“ konnte auf das Team der VS Eslarngasse übertragen werden und eine spürbare Motivation Neues auszuprobieren, wurde dadurch initiiert. Der Blick über den „Tellerrand“ gab der Schulleitung nicht nur Einblicke in die Arbeit von anderen Schulleitungen, sondern aktivierte eine Reflexion der Arbeit am eigenen Schulstandort und die Erkenntnis, dass die Ziele des Entwicklungsplanes für die Schulqualität nur dann erreicht werden können, wenn die Umsetzung vom gesamten Kollegium getragen wird. Durch dieses gemeinschaftliche Wirken wurden neue Akzente bei der Begabungsförderung gesetzt.

Begabungsfördernde Aktivitäten im MINT-Bereich

Ausgehend von einem Ateliertag, der besonders den naturwissenschaftlichen Bereichen gewidmet war, entstand die Idee der Forscherwoche. Für den Zeitraum von einer Woche wurden die beiden Werkräume zu Forscherwerkstätten umgestaltet. Für alle Schüler/innen der Schule sollten die Versuchsreihen zugänglich sein. Viele chemische und physikalische Experimente standen zur Verfügung. Es gab sowohl schriftliche Anleitungen als auch die Erklärungen durch Tutoren. Durch die Einschulung der Tutoren, der Schüler/innen der 3. Schulstufe, entstand ein „Fachpersonal“, das sowohl sein bestehendes Wissen wesentlich erweiterte als auch in seinem Selbstbewusstsein gestärkt wurde. Angeregt durch diese Impulse, wurden in den Klassen vertiefende Experimente durchgeführt. Die Teilnahme an den Mathematik-Wettbewerben PANGEA und Känguru der Mathematik, ermunterte die Schüler/innen zu gemeinsamen Leistungsmessungen mit externen Ansprüchen. Handelnde Mathematik, durchgeführt mit den Matheboxen vom Haus der Mathematik, stellte eine zusätzliche Bereicherung dar. Alle Initiativen wurden mit der Übergabe des MINT-Gütesiegels belohnt.

Der Mathematik-Medien-Tag, mit dem Schwerpunkt Robotik und Informatik, wird im März 2020 eine zukunftsweisende Ergänzung im naturwissenschaftlichen Bereich darstellen.

3.6 Private Volksschule Institut Neulandschulen

Begabungen entdecken – Persönlichkeit entwickeln

Lernen heißt entdecken, was möglich ist. (F. Perls)

Das Begabungskonzept der Neulandschule

Gabriela Malin

Die Neulandschule, eine katholische Privatvolksschule mit 18 Klassen und Tagesheim, stellt sich der Forderung, alle Begabungsausprägungen der Kinder zu fördern und Möglichkeiten zu schaffen, sich zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Das Konzept umfasst neben methodisch- und didaktischen Ansätzen, im Sinne des handelnden und selbsttätigen Lernens, auch verschiedene organisatorische Maßnahmen. Besonders wichtig, für alle in der Schule Beteiligten, ist die Haltung der Achtung vor dem Anderen. Eine Kultur des Miteinander-Schule-Haltens soll mithelfen, eine nachhaltige Werteerziehung zu erreichen. In unserem Schulleitbild haben wir versucht, unsere Visionen zu verschriftlichen.

Die Neulandschule ist ein Ort ...

- der Spiritualität
- der unterstützenden Gesprächs- und Beziehungskultur
- der Entfaltung des Musischen und Kreativen
- der Wertschätzung
- der Ermunterung zur Eigenverantwortung
- der Förderung von Begabungen und Fähigkeiten

Die Lernkultur an der Neulandschule

Die Neulandschule ist eine Tagesheimschule, das heißt, alle Kinder sind bis mindestens 16.00 oder bis 17.30 Uhr im Haus. Die Schule ist für die Kinder Lern- und Lebensraum. Die Rhythmisierung des Tages: Lernen _ Bewegung _ Stille _ gemeinsames Essen _ individuelle Lernzeit _ Spiel _ Feier, ist von immenser Bedeutung, damit Kinder das Gefühl erhalten, dass sie im Verlauf des Tages ihre Bedürfnisse weitgehend befriedigen können.

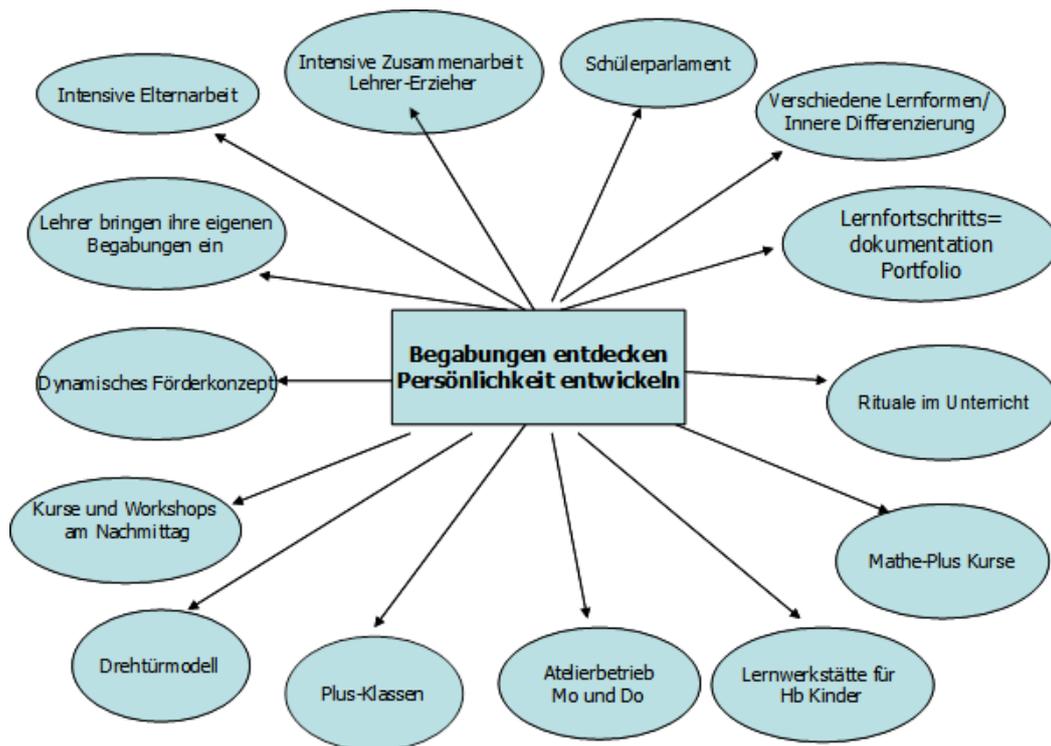


Abbildung 3: Das Begabungskonzept der Neulandschule (eigene Quelle).

Die intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Erzieher/innen (gemeinsame Fortbildung - Orientierung an gemeinsamen Werten – gemeinsame Elternarbeit), ermöglicht die ganzheitliche Erfassung des Kindes und bietet Raum und Zeit für vielfältige Fördermöglichkeiten (siehe Abbildung 3).

Atelier – Lernwerkstatt

Seit vielen Jahren ist der Atelierbetrieb eine wichtige organisatorische Maßnahme zur Bildung von altersheterogenen Lerngruppen. Seit zwei Schuljahren ersetzen Ateliernachmittage die herkömmliche Lern- und Aufgabenzeit. Ausgangspunkt für die Veränderung war die Erkenntnis, dass die Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit in den herkömmlichen Lernzeiten am Nachmittag nicht besonders groß sind. Das Einführen des Atelierbetriebes am Nachmittag war ein Versuch, das Lernen wieder spannender und lustvoller zu machen. Die Kinder arbeiten in altersheterogenen Gruppen ein Semester lang in einem Atelier.

Die gemeinsamen Ziele:

- Kinder können ihre Interessensgebiete wählen – Motivationssteigerung
- eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema
- hohes Arbeitsengagement
- Lernstrategien der Kinder kennen lernen

Exemplarische Darstellung von Atelierthemen ...

- Den Alltag erforschen
- Kreative Schreibwerkstatt
- Vorhang auf – Theateratelier
- Literatur genießen – Literatur verstehen – Leseatelier
- Mathematik – Werkstatt
- Philosophieren
- Reise durch Europa
- Große Künstler/innen – kleine Künstler/innen

Ziele der Atelierarbeit: Intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, Arbeit am individuellen Leistungsstand, Sichtbarwerden des individuellen Lernzuwachses, Stärkung des Selbstkonzepts, Entwicklung von sozialen Fähigkeiten, sinnvolle Lernzeiten am Nachmittag – ein Wegkommen von sinnentleerten Hausübungen.

Resümee betreffend die Ateliertage: Die Achtung vor den Stärken und Fähigkeiten eines jeden Menschen erzeugt eine Haltung, die eine begabungsfreundliche Lernkultur ermöglicht.

3.7 Kurzdarstellung der Institutionen mittels Daten

Der Begriff Schulentwicklung impliziert den Anspruch auf Erneuerung, Modernisierung, Gestaltung, Adaptierung und geht einher mit der Entwicklung von Prozessen und Strukturen (Muftić, 2012, S. 62-70). Da Veränderungen, sei es in der Schüler/innen-Population, der Zusammensetzung des Lehrer/innen-Teams und im politischen Kontext allgegenwärtig sind, ist Schule „keine statische Institution“ (Fuchs, 2012, S. 122). Dieser Gegebenheit kann im Zuge der Schulentwicklung als dialogischen Prozess (Muftić, 2012, S. 74) aller Akteurinnen und Akteure Rechnung getragen werden. Die Entwicklung erfolgt

bewusst, systematisch und unter Einbeziehung der „Schule als Ganzes“ (Fuchs, 2017, S. 19). In diesem Kontext ist die Fortbildung zwecks Wissenserweiterung unerlässlich. Die exemplarische Ausführung der bereits besuchten Formate zur Weiterbildung im Zusammenhang mit der schulischen Schwerpunktsetzung der Begabungsförderung verdeutlicht die große Bandbreite an Angeboten und Interessensfeldern:

- Lehrgang zur Begabungsförderung
- Montessori Diplomlehrgang
- ECHA-Diplom
- Studium der Bildungswissenschaften
- Dramapädagogik
- Individuelles Lesen und Schreiben
- Bewegtes Lernen
- Vielfältige Fortbildungen im künstlerisch-kreativen Bereich
- Vielfältige Fortbildungen im MINT-Bereich
- Philosophieren mit Kindern
- Potenziale entdecken / Potenziale entfalten
- NAWI
- Musik / Rhythmik / Bodypercussion
- ...

Eine kurze graphische Darstellung erlaubt einen kleinen Einblick in die Gesamtstruktur an den teilhabenden Bildungseinrichtungen. So befindet sich hier eine Übersicht zu der Dauer des beruflichen Einsatzes der Lehrpersonen (siehe Abbildung 4) und zu dem Lebensalter der Pädagoginnen und Pädagogen (siehe Abbildung 5).

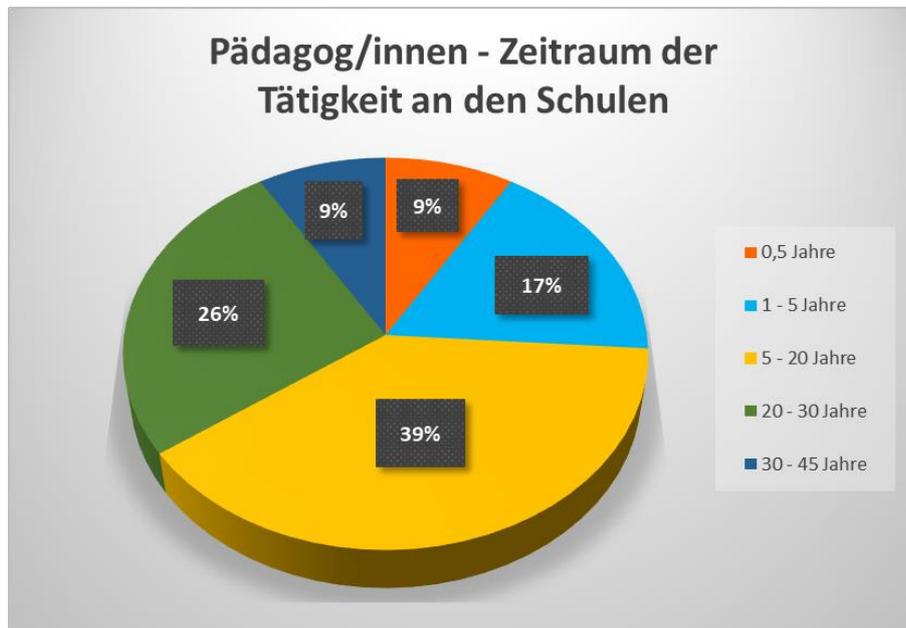


Abbildung 4: Pädagog/innen _ Dauer der beruflichen Tätigkeit an den teilhabenden Schulen (eigene Quelle).

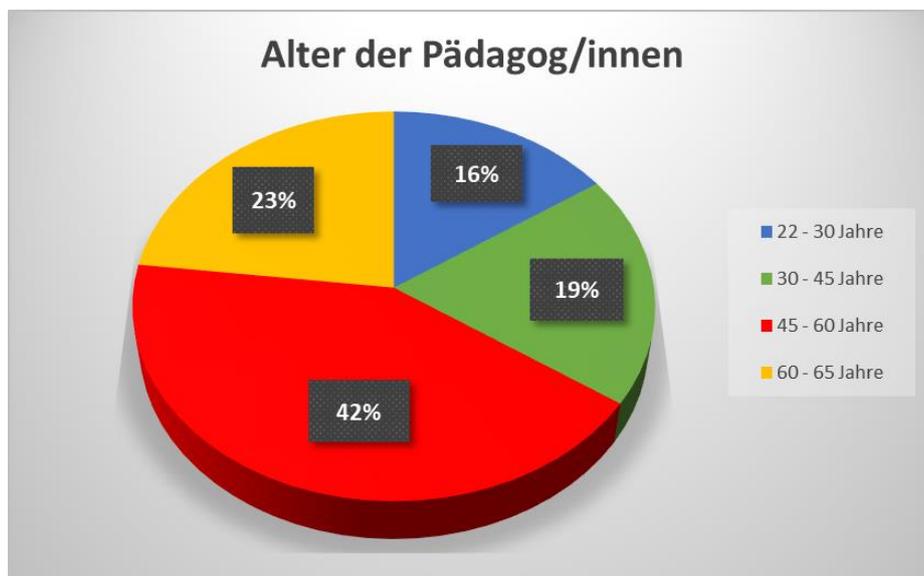


Abbildung 5: Lebensalter der Pädagog/innen an den teilhabenden Schulen (eigene Quelle).

2002 begann in Wien die Begabungsförderungs-Offensive der Bildungsdirektion für Wien – vormals Stadtschulrat für Wien. Mit der Eröffnung des ersten Wiener Begabungsförderungsentrums war der Eckpfeiler für alle künftigen Aktivitäten im Bereich der Begabungsförderung gesetzt. Der Zugang war klar: ein Bekenntnis zu Leistung und Leistungsförderung, um – soweit möglich – alle Begabungen junger Menschen durch die Schule optimal zu fördern.

Im Jahr 2007 startete für die Volksschulen die Initiative „Wiener Begabungssiegel“ mit dem Vorteil, dass die Qualität der schulischen Begabungsförderung klar verbessert wurde. Das Siegel ist ein sichtbarer Ausdruck einer besonderen Begabungskultur an einer Schule. Für interessierte Schulen war und ist es notwendig, klar definierte Qualitätskriterien nachweislich zu erfüllen.

So konnte bereits 2008 an acht Wiener Volksschulen ein Zertifikat verliehen werden. Darunter befanden sich schon damals drei der am Erasmus+ Projekt teilnehmenden Schulen: pVS 10, Neulandschule, VS 12, Karl Löwe Gasse und VS12, Rothenburgstraße. 2012 wurde die VS 3, Eslarngasse ausgezeichnet und 2018 die fünfte der an Erasmus+ teilnehmenden Schule, die VS 17, Knollgasse.

Aus Gründen der Qualitätssicherung wird das Begabungssiegel temporär auf maximal 3 Jahre verliehen. Erst nach Evaluation und Feedback kann das Siegel erneut verliehen werden.

Die durchgehende Qualifizierung der oben angeführten Bildungseinrichtungen untermauert die existente Realisierung der Begabungsförderung an den Standorten. Die jeweiligen Überprüfungen im Evaluierungsprozess bestätigten hinsichtlich dem schulumfangfassenden Förderkonzept, der vielfältigen Förderangebote in homogenen wie heterogenen Kleingruppen und der Schulentwicklung die Erfüllung der geforderten Kriterien in hohem Maße. Zusammenfassend kann somit jede der Bildungsstätten auf einen repräsentativen Zeitraum der Partizipation im erlesenen Kreise der Begabungssiegelschulen zurückblicken.

The background is an abstract watercolor painting. It features large, overlapping washes of color: a vibrant pink on the left, a bright blue on the right, and a warm orange in the center. The colors are blended together, creating a soft, ethereal effect. There are also smaller, darker spots and splatters of color scattered throughout, adding texture and depth to the composition.

**Donauwelle PLUS –
Mobilitätsprojekt im
Programm Erasmus+
Schulbildung (KA1)**

4 Donauwelle Plus - Mobilitätsprojekt Erasmus+

Vereinbarte Zielsetzung des Erasmus-Projektes "Donauwelle Plus" war die Auseinandersetzung mit Umsetzungsmöglichkeiten der Begabungsförderung in ausgewählten Schulen in Deutschland, in den Städten Berlin und Hamburg. Neben den Einblicken betreffend begabungsfördernder Rahmenstrukturen an Schulstandorten mittels Job-Shadowing, wurde die Teilnahme an internationalen Fortbildungen in Münster und Passau zum Themenfeld der Begabungsförderung ermöglicht und eine Wissenserweiterung basierend auf dem Input von weltweit anerkannten Expertinnen und Experten realisiert.

Legende:  internationale Fortbildungen;  Job-Shadowing

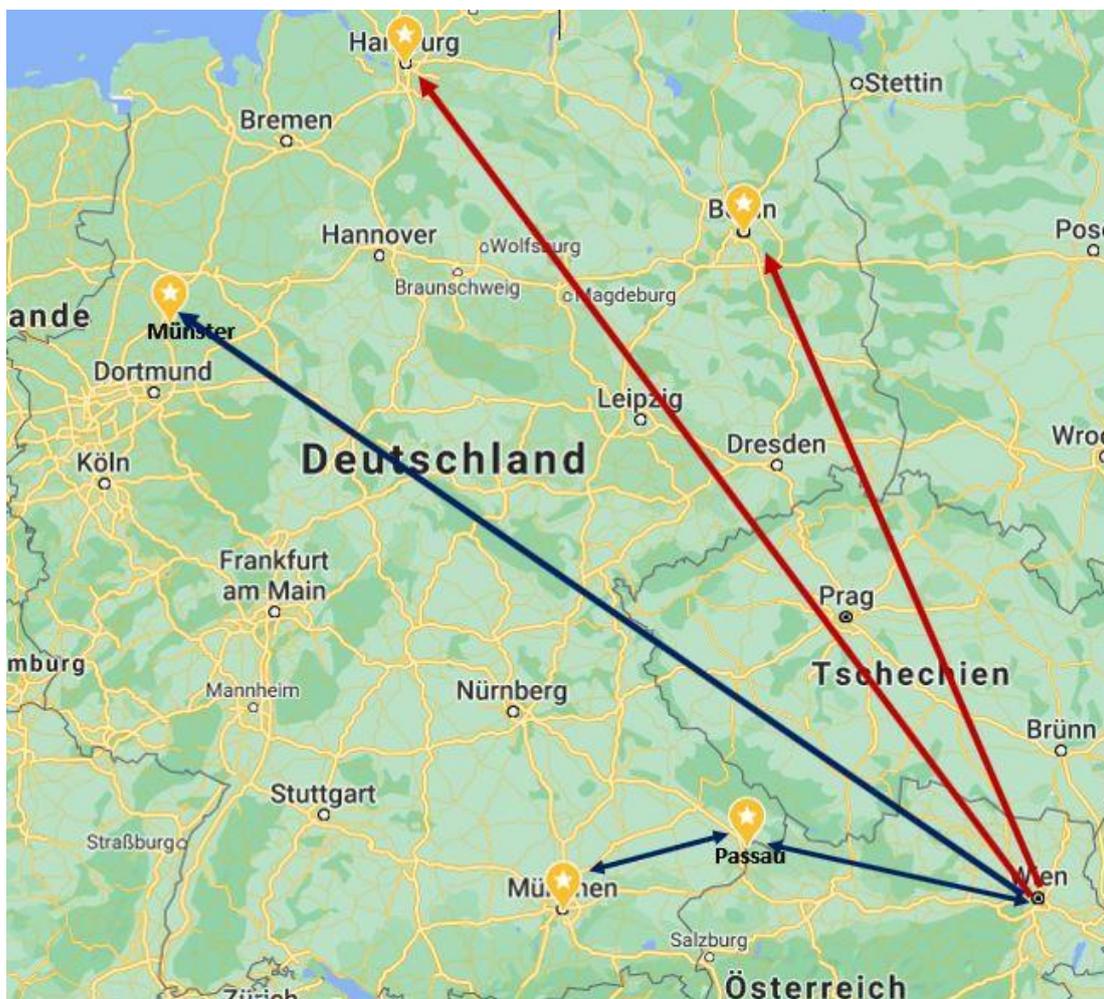


Abbildung 6: Donauwelle Plus _ geographische Darstellung der Mobilitäten im Rahmen des Programms Erasmus+ Schulbildung [KA1] (eigene Quelle).



Abbildung 7: Donauwelle Plus _ zeitliche Darstellung der Mobilitäten (eigene Quelle).

Um den Grundsätzen der begabungsfördernden Ausrichtung des Unterrichts im Sinne der Differenzierung und Individualisierung noch besser entsprechen zu können, bedarf es des Einblicks in erfolgreiche Lehr- und Lernarrangements im internationalen Kontext. Die fast unerschöpfliche Vielfalt an Modellen, Strukturierungen und Anregungen sind an Schulstandorten außerhalb Österreichs existent. Der Einblick und damit einhergehende Austausch über Realisierungsmöglichkeiten zur Thematik des begabungsfördernden Schulsettings ist eine Notwendigkeit der Schulentwicklung. Dieser Zugang wurde mittels der durchgeführten Mobilitäten (siehe Abbildung 6 und 7) eröffnet. Ergänzende Prozesse in Form von schulübergreifenden Fortbildungen, pädagogischen Konferenzen, digitalen Meetings, Kooperationen über Plattformen und vernetzenden Expertinnen/Experten-Runden ermöglichten Vertiefung, Auseinandersetzung und Implementierung im Kontext der Begabungsförderung in Wien.

Die Laufzeit des Projektes war ursprünglich für den Zeitraum 1. September 2018 bis 31. August 2020 vorgesehen, wurde allerdings bedingt durch die Covid-Pandemie um ein Kalenderjahr verlängert. Auf Grund weitreichender Grenzschießungen, fand die Vernetzung mit vielfältigen begabungsfördernden Institutionen in Hamburg mittels Zoom-Meetings statt. Natürlich kann diese Form des Kontaktes die "analoge" Begegnung nicht ersetzen, allerdings wurde so die Möglichkeit der Teilhabe für eine weit größere Zahl an Lehrenden aus Wien zur Realität.



**Stationen des
Wissensmanagements
im Erasmus-Prozess**

5 Stationen des Wissensmanagements im Prozess

In dem nun folgenden Kapitel wird mittels „Flashlights“ ein Einblick in die erfolgten Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Für die Bündelung der Wissensfelder kamen vielfältige Evaluationsmethoden und Feedbackinstrumente zur Anwendung.

5.1 Bildungskongress Münster

„Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit für alle!“ – so lautete der Titel des 6. Münsterschen Bildungskongresses. Der Münstersche Bildungskongress wird vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung (ICBF) der Westfälischen Universität Münster ausgerichtet und kooperiert mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW und dem Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung. Unterstützung erfährt der Kongress durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Das Programm umfasste Beiträge aus Wissenschaft, Forschung und Praxis. In den Haupt- und Parallelvorträgen wurden allgemeine und theoretische Aspekte aufgegriffen und diskutiert; in etwa 150 Expertinnen und Experten setzten sich mit spezifischen Themenbereichen auseinander, u.a. Prof. Dr. Susan Baum (NAGC Washington), Prof. Dr. François Gagné (Université du Québec a Montréal), Prof. Dr. Heiner Gembris (Universität Paderborn), Prof. Dr. Olaf Köller (IPN Kiel), Prof. Dr. Kai Maaz (DIPF Berlin), Prof. Victor Müller-Oppliger (PH FHNW Basel), Prof. Dr. Aljoscha Neubauer (Universität Graz), Prof. Dr. Christoph Perleth (Universität Rostock), Prof. Dr. Franzis Preckel (Universität Trier), Prof. Andreas Schleicher (OECD Paris), Prof. Dr. Jörg Schorer (Universität Oldenburg), Prof. Dr. Simone Seitz (Universität Paderborn), Prof. Dr. Andrzej Sękowski (J. P. Cath. University of Lublin), Prof. Dr. Del Siegle (University of Connecticut), Prof. Dr. Claudia Solzbacher (Universität Osnabrück), Prof. Dr. Heidrun Stöger (Universität Regensburg), Prof. Dr. Miriam Vock (Universität Potsdam), Prof. Dr. Thomas Wagner (Päd. Hochschule Linz), Prof. Dr. Gabriele Weigand (Päd. Hochschule Karlsruhe), Prof. Drs. Albert Ziegler (Universität Erlangen-Nürnberg) ...

Im Rahmen des Call for Papers wurden darüber hinaus zahlreiche Beiträge mit hohem wissenschaftlichen wie auch mit praxisrelevanter Vielfalt eingereicht und dargeboten.

Dieser Kongress richtete sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, pädagogische Fachkräfte, Verantwortliche der Lehreraus- und Fortbildung sowie Teilnehmende aus Bildungspolitik. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch ein Treffen der Initiative „Leistung macht Schule“ (LEMAS) statt.

Ein abwechslungsreiches Beiprogramm ließ Münsters Facetten in Wissenschaft, Kultur und Natur erkennen und die Kongressthemen in Form von Film und Lesungen abwechslungsreich betrachten.



- Referenzrahmen Schulqualität NRW – Begleitung, Unterstützung & Impulsgebung für Schulentwicklungsprozesse

Dr.ⁱⁿ Saskia Koltermann

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW bietet allen an Schulen Beteiligten verbindliche Orientierung und damit eine verlässliche Grundlage für die Weiterentwicklung der schulischen und unterrichtlichen Qualität. Schulqualität impliziert Schulentwicklung, wobei Personal, Organisations- und Unterrichtsentwicklung gemeint sind. „Schulqualität“ ist ein komplexes Geschehen, eine Optimierung erfolgt schrittweise. Der Referenzrahmen NRW versteht sich als entwicklungsoffenes Konzept. Ziele werden vorgegeben; Auslegung der Ziele und Art der Gestaltung liegen im Ermessen des Umsetzers.

Diese Ziele sind in einer Broschüre aufgelistet und gegliedert nach erwarteten Ergebnissen und Wirkungen, Lehren und Lernen, Schulkultur, Professionalisierung, Führung & Management und Rahmenbedingungen & verbindliche Vorgaben. Jede dieser angeführten

Dimension ist in definierte Kriterien unterteilt. Die zu erreichenden Ziele sind darin vorgegeben.

Nach Erhebung einer Ist-Stand Analyse folgt im Qualitätszirkel die Festlegung der vorgegebenen Entwicklungsziele. Maßnahmen werden implementiert; die Überprüfung findet anhand der Indikatoren statt. Nach Evaluierung erfolgt eine Fortschreibung und Anpassung an neue Entwicklungsziele.

Ein online-Unterstützungsportal gibt Impulse für die Schulentwicklung und begleitet und unterstützt diesen Prozess qualitätssichernd.

- Talentförderung und Bildungsgerechtigkeit im Kontext der PISA-Befunde

Prof. Andreas Schleicher

Zwischen Chancengerechtigkeit und Spitzenleistung sehen wir oft eine Diskrepanz. Internationale Leistungsvergleiche zeigen jedoch, dass es den leistungsfähigsten Bildungssystemen gelingt, die besten Lehrkräfte für die schwierigsten Schulen zu gewinnen und Lernen so zu individualisieren, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr Potenzial ausschöpfen.

Bildungssysteme haben zur Aufgabe, notwendige Veränderungen durchzuführen und Lehrkräfte dahingehend zu unterstützen, dass Talente erkannt und gefördert werden können. Die Herausforderungen der Digitalisierung sind im Bildungsbereich aufzunehmen und Bildungsziele dahingehend zu überdenken. Die Herausforderungen unserer Zeit sind vielfältig: Digitalisierung verändert die Rolle des Lehrers, die kognitive Routinefähigkeit sinkt, während die Technologiefähigkeit, das kreative Denken und die komplexe Lösungsfähigkeit steigen.

Fähigkeiten, die Menschen erfolgreich machen, wie das Hinwegdenken über Fächergrenzen, Selbstwirksamkeit entwickeln, neue Ideen schaffen, Förderung der individuellen Infragestellung, Übernehmen von Verantwortung, bereit sein für Neues und das Wissen in Frage zu stellen zeichnet Pädagogik aus. Lehrende müssen helfen, die Komplexität der Welt zu erkennen und kritisch zu denken, wie dies beispielsweise im kanadischen Bildungssystem gefordert ist. In Japan herrscht eine hohe Förderung der Sozialkultur. In Finnland hängen Leistungsunterschiede nicht vom sozialen Kontext ab, da innerhalb der Schule individualisiert wird.

Ressourcenverteilung zugunsten sozial schwächerer Schülerinnen und Schüler kann eine höhere Kompetenz einer breiteren Masse von Personen bewirken. Schule ist als Verbund mit systemübergreifender Talente-Förderung zu sehen, Spitzenschulen sind notwendig für die begabtesten, aber nicht die reichsten Schüler/innen. Im vorschulischen Bereich sollten vorrangig Bildungs- und nicht Betreuungsangebote herrschen.

- Brains wired differently: Understanding the twice-exceptional Learner

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susan Baum

Viele hochbegabte Schüler/innen verfügen über abweichend vernetzte Gehirn- und Denkstrukturen. Diese weisen oft außergewöhnliche Begabungen und Talente auf, haben aber aufgrund einer spezifischen Beeinträchtigung gleichzeitig besondere Bedürfnisse. Solche als «doppelt außergewöhnlich» («twice-exceptional») bezeichnete Schülerinnen und Schüler stellen für Lehrpersonen eine große Herausforderung dar, denn sie haben Bedürfnisse, die sie von anderen Kindern und Jugendlichen unterscheiden, die ihr Schicksal nicht teilen. Ihre individuelle Gehirnvernetzung erfordert spezielle Lernstrategien, die in doppelter Hinsicht differenzieren: Sie sind sowohl auf Stärken und Talente ausgerichtet als auch auf die Beseitigung der Beeinträchtigung. Diese begabten Schüler/innen mit ADHS, ASD oder Legasthenie oder weiteren Beeinträchtigungen bedürfen einer gezielten Förderung.

Beispiele für twice-exceptional's sind:

- Bedürfnis nach und hohes Verständnis für anspruchsvolle Inhalte - Einschränkungen beim Lesen
- Kreative, anspruchsvolle Ideen – Schwierigkeiten bei der Umsetzung
- Arbeitsbereitschaft und -einsatz mit Flow – Konzentrationsmangel bei Ablenkung
- Wunsch nach Anpassung – mangelndes soziales Bewusstsein

Nach Csikszentmihalyi bedarf es in der Pädagogik einer Förderung der Stärken – zu Gunsten einer Defizitorientierung. Lernen muss demnach auf Stärkenorientierung basieren, Talentfokus und Talententwicklung – „development them in their own way and respect high ability“ (Baum).

Als Herausforderung und Vorteil werden folgende Bereiche beschrieben:

- Legasthenische Verkabelung

Schwierigkeiten bei Dekodierung von Sprache, mangelhafte Rechtschreibung, ungelenke Handschrift, Schwierigkeiten beim Auswendiglernen – metaphorisches Denken, blitzschnelle Verknüpfungen, dreidimensionales Denken, exzellentes mündliches Erzählen, gutes Argumentieren, Profit von experimentellem Lernen.

- ADHS

Kurze Aufmerksamkeitsspanne, Hyperaktivität, impulsiv, unorganisiert – hohe Kreativität, intuitives Denken, energiegeladen, hohe Risikobereitschaft, interessiert und neugierig.

- Autistische Verkabelung

Unfähigkeit, das Ganze zu erkennen, soziale Ungeschicklichkeit, Mangel an sozialem Bewusstsein und sozialen Fähigkeiten, sensorische Überstimulation führt zu Überforderung – kompetent, sachkundig und leidenschaftlich in einem Gebiet, Detailgenauigkeit, hohes logisches Denkvermögen, kommunizieren in absoluter Ehrlichkeit.

- Personalisiertes Lernen

Alle Schüler/innen, ob sie nun eine diagnostizierte Autismus-Spektrum-Störung vorweisen oder nicht, besitzen eine einzigartige Kombination von Fähigkeiten, Stärken und Talenten. Wichtig ist die Identifikation der Stärken. Dies ermöglicht es, das Potenzial für Einsatz, Lernprozesse und soziale Interaktion hervorzubringen.

- Bildung in Deutschland vor neuen Herausforderungen - Intrapersonaler Bereich

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Dr. Nida-Rümelin, Philosophieprofessor an der LMU München und ehemaliger Kulturstaatsminister, plädiert in seinem Eröffnungsvortrag für die Rückbesinnung in Schule, Berufsausbildung und Studium auf das Humboldt'sche Bildungsideal. Seine Stellungnahme ist von starkem Humanismus geprägt. Humanistische Bildungsideale sieht er als Beitrag zur Persönlichkeitsbildung so aktuell wie nie zuvor. Zentrum des Humanismus ist es, Autorenschaft für sein eigenes Leben zu übernehmen.

Gerade in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung seien mündige Menschen mit Urteilskraft, basierend auf empirischer Erfahrung, und Orientierungsfähigkeit gefragt.

Zum Thema Inklusion und Bildungsgerechtigkeit führt er an, dass Gerechtigkeit niemanden ausgrenzt, da sonst die Demokratie als Ganzes gefährdet sei. Gleichheit heißt nicht gleichverteilend, allerdings müssen Ungleichheiten, so sie im allgemeinen Interesse liegen, aufgezeigt werden. Nur auf Leistungsvergleiche zu achten, schafft Ungerechtigkeit.

Im Bildungsbereich darf es zu keiner Herabsetzung von Bildungswegen kommen: Alle Menschen sind auf ihrem Weg zu fördern und die vielfältigsten Begabungen sind zu unterstützen. Aufgabenvielfalt, ein echtes Interesse an den Fähigkeiten der Kinder und eine Kultur der Anerkennung muss im Schulalltag gelebt werden.

Mit einem Humboldt-Zitat fasst er die Thesen seines Vortrages zusammen: „Die Verzwecklichung von Bildung ist unzweckmäßig!“ Er schließt seinen Vortrag mit den Gedanken von Aristoteles nach einem gemeinsamen Interesse, dass alle Menschen Ihre Fähigkeiten zur Entfaltung bringen; darin bestehe der Wert eines gelungenen Lebens.

- Mit der richtigen „Haltung“ klappt’s auch mit der Begabungsförderung!?

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Solzbacher

Die Pädagogik setzt hohe Erwartungen an die Haltung der professionell Tätigen. Damit bildungspolitische Vorhaben, notwendige Veränderungen für Reformen und viele pädagogische Aufgaben wie Inklusion, individuelle Förderung und Begabungsförderung gelingen können, wird als Voraussetzung der Faktor „richtige“ Haltung bei beteiligten Akteuren in Erziehung und Bildung genannt. Eine professionelle Haltung sei eine Schlüsseldimension, die das Denken, die Weltsicht und die Handlungspraxis von Fachkräften grundlegend präge und pädagogisches Denken und Handeln beeinflusse. Für Pädagoginnen und Pädagogen kann es mitunter schwierig sein, da sie manchmal auf Imperative treffen, wie beispielsweise „Denke und handle inklusiv!“, „Habe einen ressourcenorientierten Blick!“, „Siehe Heterogenität als Chance an!“, „Fördere jedes Kind individuell!“, „Werde jedem Kind gerecht!“, „Siehe Eltern als Partner an!“, „Sei wertschätzend!“.

Hier stellt sich die Frage, ob allein eine Aufforderung zur Haltungsänderung oder die Tatsache, dass neue Anforderungen gestellt werden, zu einer Änderung der Haltung führen.

Auf Grundlage von Forschungsergebnissen zeigt sich, dass eine professionelle pädagogische Haltung ein professionelles Rückgrat meint. Eine professionelle Haltung zeigt sich einerseits in den Vorstellungen und Zielen und andererseits in dem Erfahrungswissen („Bauchgefühl“). Hinsichtlich Begabtenförderung ist bereits die Ausbildung der Studierenden von immanenter Bedeutung. Stimmen die pädagogischen Gedanken und Ziele (die möglicherweise verordnet sind) nicht mit dem Erfahrungswissen überein, so liegt eine Abkopplung der Affekte und Emotionen von diesen Inhalten vor. Ergänzen und bestätigen sich professionelle Gedanken und das Bauchgefühl, so spricht man von einer selbstkongruenten oder authentischen Haltung.

Arbeiten Lehrkräfte dauerhaft gegen sich selbst, leiden Selbstregulation und Selbstmotivation und die Burn-out-Gefahr nimmt zu. Hier liegen sicher die Hauptgründe der Gesundheitsgefährdung von Erzieherinnen/Erziehern und Lehrpersonen. In stressigen Situationen ist es besonders schwierig, auf sich selbst und auf eigene Emotionen zu achten. Gelingt der Zugang zu sich selbst nicht, ist die Authentizität der Haltung und damit die Professionalität in Gefahr.

Zentrales Fundament von Haltung ist Selbstkompetenz. Selbstkompetenzen bezeichnen die Kompetenzen, in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Diese bilden den Kern der Persönlichkeit. Sie sind ausschlaggebend dafür, wie gut es gelingt, eigene Absichten zu bilden und umzusetzen, uns selbst zu motivieren, uns in ärgerlichen und stressigen Situationen zu beruhigen und damit auch, wie gut wir zu Selbstentwicklung und somit zur Professionalisierung fähig sind. Von der Selbstkompetenz einer Person hängt es ab, eigene Werte und Ziele zu definieren und die als gut und wertvoll erachteten pädagogischen Ziele, Handlungen und Verhaltensweisen umzusetzen, also eine Haltung authentisch und selbstkongruent zu leben. Angelehnt an die Persönlichkeitstheorie des Psychologen Julius Kuhl zeichnet sich eine professionelle pädagogische Haltung dadurch aus, dass wir einen inneren Kompass haben, um angemessen und strukturiert Entscheiden und Handeln zu können. Selbstkompetenz kann ein Leben lang erworben werden. Wichtig erscheint, dass dies nicht nur kognitiv vermittelt werden soll. In der Wirtschaft weiß man schon lange von der Bedeutung von Persönlichkeitstraining. Dies sollte auch ein wesentlicher Aspekt in der schulischen Qualitätsentwicklung sein und Trainingsprogramme und Interventionskonzepte sollten angeboten werden.

Aufgabe der Lehrperson ist es, die Selbstmotivation der Schülerinnen und Schüler zu wecken und zu erhalten, die Planungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, das Selbstbewusstsein zu stärken und für eine gelingende Beziehung zu sorgen.

Aufgabe der Schulleiterin ist es, die Lehrperson zu stärken. Passende Fortbildungen tragen zur Stärkung der Selbstkompetenz und des Selbstbewusstseins bei.

Nach Kuhl beinhalten Konzepte individueller Zugänge zur Stärkung der Selbstkompetenzen anhand von vier „WERT“ Bausteinen:

- Wissen (über wichtige beruflich relevante Selbstkompetenzen)
 - Erleben (Einsatz psychomotorischer Methoden als Zugang zur Selbstkompetenz über unmittelbare Erfahrung)
 - Reflektieren (Feedbackgespräche und Coaching)
 - Transfer (Bezug herstellen zu persönlichen Erfahrung und zum Berufsalltag; Umsetzung von Gelerntem in das professionelle pädagogische Handeln).
-
- Von Neuromythen zu evidenzbasierter Begabungsförderung

Prof. Dr. Roland Grabner

Neurowissenschaftliche Erkenntnisse führen in der Lehr- und Lernforschung nicht nur zu neuem Wissen darüber, wie unser Gehirn lernt, sondern auch zur Erkenntnis, dass hierbei zahlreiche falsche Vorstellungen bestehen. Diese Vorstellungen werden als Neuromythen bezeichnet. Manche dieser Vorstellungen fanden sogar Eingang in Empfehlungen über „gehirngerechtes Lernen“.

Diese Fehlvorstellungen über das Gehirn haben sich durch fehlerhaftes Verständnis, falsche Deutung oder inkorrekte Darstellung von Befunden der Hirnforschung entwickelt.

Internationalen Studien (Großbritannien, Niederlande, Türkei, Griechenland und China) haben gezeigt, dass auch bei Lehrpersonen aller Länder eine Zustimmung zwischen 50 und 60 Prozent liegt. Eine aktuelle Studie aus 2016 im deutschsprachigen Raum ergab, dass mehr als 60% der befragten Lehrpersonen diesen Neuromythen zustimmen.

Folgende Neuromythen wurden untersucht:

- Wenn wir schlafen, ist das Gehirn nicht aktiv.
- Hochbegabte brauchen nicht zu lernen, um gute schulische Leistungen zu erbringen.
- Intelligenz wird vererbt und kann nicht durch Umwelteinflüsse verändert werden.
- Lernschwierigkeiten, die in Verbindung mit entwicklungsbedingten Unterschieden in der Gehirnfunktion stehen, können nicht durch Bildung korrigiert werden.
- Der mehrjährige Schulbesuch macht die Kinder weniger kreativ. Am kreativsten sind Kinder vor der Einschulung.
- Wir nutzen nur 10% unseres Gehirns.
- Unterschiede in der Gehirndominanz können individuelle Unterschiede zwischen Lernenden erklären.
- Kurzzeitige Koordinationsübungen können die Integration zwischen linker und rechter Gehirnhälfte verbessern.
- Schüler lernen besser, wenn ihnen Informationen entsprechend ihrem Lerntyp vermittelt werden.
- Unterschiede in der Gehirndominanz können individuelle Unterschiede zwischen Lernenden erklären.
- Kurzzeitige Koordinationsübungen können die Integration zwischen linker und rechter Gehirnhälfte verbessern.

Für Grabner ist die Conclusio aus der Forschung, dass Mythen mitunter zwar amüsant sind, aber nicht als Grundlage für Entscheidungen, etwa wie Unterricht gestaltet wird, dienen sollten. Bestimmte Lerninhalte lassen sich durch bestimmte Darstellungen besser erklären, insofern ist die Präsentation der Inhalte zu überdenken. Jedenfalls sind mehrere Angebote zu setzen. Lernen ist immer eine aktive Konstruktion und Umstrukturierung von Wissen. Evidenzbasierte Begabungsförderung bedeutet, wissenschaftliche Befunde aus Hirnforschung und Verhaltensforschung zu nutzen.

- Wie kann die Förderung Hochbegabter im Unterricht einer Regelklasse gelingen?

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Miriam Vock

„Langeweile ist kein Zeichen für Hochbegabung, sondern für schlechten Unterricht!“ – mit diesem Zitat von Detlef Rost führt Vock zu Fallbeispielen Hochbegabter in den ersten Schulwochen.

Für die Motivation wurden grundlegende psychologische Grundbedürfnisse nach Kompetenz, Autonomie und sozialer Einbindung durch massive Unterforderung, stark vorstrukturiertem Vorgehen und Fremdheitserleben in der Klasse, verbunden mit fehlender Anerkennung, verletzt.

Verschiedene US-amerikanische Studien konnten zeigen, dass etwa 50% des Curriculums für leistungsstarke Grundschüler/innen wegfallen können, ohne dass es zu Leistungseinbußen kommt. Lernende müssen unterstützt werden, das zu lernen, was sie noch nicht können, statt im Gleichschritt durch den Unterrichtsstoff zu marschieren. Gleichschrittmethodik beeinträchtigt besonders die intellektuell Begabten, die ihrer Jahrgangsstufe oft deutlich voraus sind. Lehrer fühlen sich überfordert und bestrafen Schüler/innen für zu viel Wissen. Wichtig erscheint, auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen.

Nach der Theorie der „Zone der nächsten Entwicklung“ von Lew Wygotski sind folgende Fragen relevant: „Was kann das Kind schon? Was muss es noch lernen? Was kann es als nächstes (selbstständig oder mit Hilfe) lernen?“.

In einer qualitativen Interviewstudie „Springer unter dem Mikroskop“ wurde gezeigt, dass die intellektuelle Passung die soziale Integration beeinflusst.

Für Kinder, die vom regulären Unterricht nicht oder nur wenig profitieren, wird die Förderung verändert (Drehtürmodell), bis sich wieder Lernfortschritte einstellen.

Als Fördermodelle für schnell Lernende und Hochbegabte zählen: Innere Differenzierung, klassenstufenbezogenen Akzeleration, Enrichment (und außerunterrichtliche Zusatzangebote) und spezielle Schulen und Klassen.

Positive Aspekte können für alle vier Säulen nachgewiesen werden. In der Praxis zeigt sich, dass eine Kombination der Fördermodelle im Einzelfall am besten ist.

Innere Differenzierung im Unterricht zeichnet sich folgendermaßen aus:

- Differenzierung durch unterschiedliche Aufgaben (Art, Niveau und Umfang)
- Individuelle Unterstützung durch Lehrkraft, Mitschüler/innen, Zusatzmaterialien
- Unterschiedliche Rollen von Schülerinnen und Schülern
- Verschiedene Bearbeitungs- und Lösungswege
- Differenzierung durch das Projekt
- Differenzierte Lernziele: z.B. Fundamentum versus Additum

Selbstständiges Lernen nach dem Motto „Das Schwierigste zuerst“ ist effektiv, da Inhalte, die selbstständig erarbeitet, meist besser verstanden und länger behalten werden. Verwendet werden sollen Wochenplanarbeit, Lerntagebücher, Portfolio, Lernverträge, selbstständige Lernprojekte und Themenarbeitshefte.

Kooperatives Lernen in leistungsheterogenen oder leistungshomogenen Gruppen muss zu den unterschiedlichsten Voraussetzungen, Interessen und Lernbedürfnissen passen. Anspruchsvolle Aufgaben erfordern ein Anwenden, Verändern und Erweitern bedeutungsvoller Ideen und muss eine angemessene und ausgewogene Verantwortlichkeit aller Gruppenmitglieder gewähren.

Für begabte Schüler/innen sind folgende Strategien in der Regelklasse empfohlen:

- Komplexe und offene Aufgaben- und Problemstellungen
- Erfahrung in homogenen Gruppen ermöglichen
- Projekte in jahrgangsübergreifenden Gruppen
- Schulübergreifende Gruppen über das Internet ermöglichen (z.B. eTwinning)
- Strukturierte Methoden für differenzierten Unterricht nutzen
- Flexibel sein!
- Als Voraussetzung für gute Förderung im Regelunterricht gelten die Parameter:
- Begabungs- und leistungsfreundliche Lernkultur und Haltung zu besonderen Begabungen und hohem Leistungspotenzial bei Schülerinnen und Schülern
- Verbesserung der diagnostischen Kompetenz durch geeignete Materialien und
- Unterstützung bei der Gestaltung differenzierten Unterrichts durch Kolleginnen und Kollegen (z.B. LEMAS).

(Quelle zu Kapitel 5.1: Publikation zum 6. Münsterschen Bildungskongress)

5.2 Job-Shadowing Berlin

In Berlin umfasst die Grundschule die Dauer von sechs Jahren. In diesem Bereich der Bildungslaufbahn werden allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten allen Schülerinnen und Schülern - unabhängig von Vorwissen und Begabung - vermittelt. Dabei liegt laut der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie der Fokus auf der individuellen Förderung jedes Kindes und dem jeweiligen Idealtempo des Lernens. Berlin ist, so wie Wien, eine von Diversität geprägte Stadt. Damit in Verbindung stehende Chancen und Herausforderungen prägen die Bildungslandschaft der deutschen Hauptstadt.

Die im Rahmen des Job-Shadowings besuchten Schulstandorte (siehe Abbildung 8) wurden wegen der geographischen Lage, den damit in Verbindung stehenden Merkmalen der jeweiligen Region in der Großstadt, der Darstellung über das jeweilige Schulprofil und den Schwerpunktsetzungen im Kontext der Begabungsförderung ausgewählt. Altersgemischte Gruppen und das jahrgangsübergreifende Lernen (JüL) eröffnen vielfältigste Erfahrungen für alle Lernenden – ebenfalls ein Interessensfeld im Auswahlprozess. Die Ganztätigkeit an allen Berliner Schulen (in offener oder gebundener Form) schafft eine Verknüpfung der Lerninhalte mit außerunterrichtlichen Angeboten und hat – im Sinne der Chancengerechtigkeit – die Zielsetzung der Forderung und Förderung aller Schüler/innen.

DONAUWELLE Plus

Übersicht Schulstandorte Job-Shadowing Berlin / 02. – 06.04.2019



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Abbildung 8: Geographische Darstellung Schulstandorte Job-Shadowing Berlin (eigene Quelle).

Als ergänzendes Instrument im Prozess des Job-Shadowings fand eine Dokumentenanalyse (Bohnsack, Nentwig-Gesemann & Nohl, 2013, S. 241-323) statt (siehe Abbildung 9). Dafür bildeten abrufbare Mitschriften der Teilnehmer/innen, welche während der Schulbesuche an den Bildungseinrichtungen in Berlin verfasst wurden, die ergänzende Basis zur Erhebung und Auseinandersetzung.

Mobilität Berlin / 2.4. – 6.4.2019

RONAUWELLE
Plus

Job-Shadowing Anna-Lindh-Schule / 3.4.2019

Bereich	Nr.	Fragestellung
Gebäude / Raum / Architektur	1	Lässt die Raumgestaltung / vorbereitete Umgebung begabungsfördernde Organisationsformen erkennen?
	2	Steht die Architektur im Dialog mit der Umgebung, mit der Landschaft, mit dem umliegenden Stadtgebiet?
	3	Unter pädagogischer Architektur ist die Pädagogik zu verstehen, die sich die Räume, in und mit denen sie arbeitet, zu eigen macht und sie einbezieht. Ist dies an dem Schulstandort der Fall? Wodurch ist dies bemerkbar?
Organisationsstruktur	4	Wie ist die Ebene der Schulleitung organisiert? Ist ein Sekretariat / administrative Unterstützung vorhanden?
	5	Ist ein Teilbereich der Finanzen Agenda der schulautonomen Verwaltung? Welche Verwendungsbereiche sind in diesem Fall vorgegeben bzw. nach autonomen Bedürfnissen flexibel einsetzbar?
	6	Wie viele Lehrer/innen betreuen eine Klasse? Werden Stärken / Interessen / Ausbildungen der Lehrpersonen in der Organisationsstruktur berücksichtigt?
	7	Gibt es Hausaufgaben? Wer ist für die Lernbetreuung verantwortlich?
Unterricht	8	Wie ist die Rhythmisierung des schulischen Alltages / des Unterrichts gestaltet?
	9	Sind Enrichmentangebote implementiert - während der Unterrichtszeit bzw. als zusätzliche Angebote?
	10	Welche Formen der Feedback-Kultur sind im Schulalltag vertreten?
Akteurinnen & Akteure / Personal	11	Wie erfolgt die Auswahl / Zuteilung / Anstellung von Lehrpersonen?
	12	Wer hat die Verantwortung und wie erfolgt die Auswahl von Fortbildungsformaten für einzelne Lehrpersonen bzw. für den Entwicklungsprozess an dem Standort?
	13	Welche Zusatzqualifikationen - im Sinne der Begabungsförderung - haben Lehrpersonen bzw. können diese nutzen?
	14	Sind Kooperationen mit vielfältigen Expert/innen und / oder Institutionen im schulischen Alltag verankert?

Idee der Verwendung der angeführten Fragestellungen (Beispiel):

Aufzeichnungen zum Job-Shadowing	Zuordnung der Textstellen zu Nr.
Der Standort hat pro SJ € zur Verfügung. <u>Von dieser Summe können auch Honorare für außerschulische Kulturagent/innen beglichen werden.</u>	5

Abbildung 9: Job-Shadowing Berlin _ Vorlage Dokumentenanalyse (eigene Quelle).

Einige Projekte an den gastgebenden Einrichtungen wurden mit zusätzlichem Interesse von den Pädagoginnen und Pädagogen aus Wien wahrgenommen:

<i>Kurzdarstellung des Projektes bzw. der Schwerpunktsetzung</i>	<i>Schulstandort</i>
„Brotzeit“ ... gefördert von LIDL; Frühstück ab 7.30 Uhr; Senior/innen bereiten ab 6.00 Uhr das Frühstück vor; die Kinder können ohne Anmeldung zum Frühstück kommen.	Anna-Lindh-Schule
Enrichmentangebote ... In der 1. und 2. Klasse bekommen die Schüler/innen 2 bis 4 Stunden zusätzlich in einer Kleingruppe von ca. 8 Kindern ergänzende Interessensfelder angeboten. Ab der 3. Klasse (und in der 4. Klasse): 4 Kurse, wobei die Kinder zwei Kurse wählen, welche ein halbes Jahr dauern.	Anna-Lindh-Schule
Leseförderung: „MITSprache“ – Projekt Stiftung Fairchance	Anna-Lindh-Schule
„Werkstattstunden“ ... Angebote für mehrere Klassen für den Zeitraum mehrerer Wochen; Experimente mit Expert/innen, ein „Journal“ muss von den Kindern verpflichtend geführt werden.	Anna-Lindh-Schule
Literarischer Tag ... In der 1. und 2. Stunde bereiten sich die Schüler/innen auf die Autorenlesung vor. Sie recherchieren und bereiten Fragen vor. In der 3. und 4. Stunde findet jeweils die Begegnung mit der Autorin/dem Autor für ca. 50 Lernende statt.	Franz-Marc-Grundschule
Die Schüler/innen haben zweimal pro Tag eine Hofpause. Dafür gibt es „Konfliktlotsen“ . Das sind dafür ausgebildete Schüler/innen der 5. und 6. Schulstufe. Für diese Kinder gibt es einen eigenen „Dienstplan“.	Franz-Marc-Grundschule
Jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL) ... von der 1. bis zur 3. Klasse lernen die jüngeren Schüler/innen von den älteren Mitschüler/innen; diese können ihr Wissen vertiefen und etwaige Wissenslücken schließen und wiederholen, das Langzeitgedächtnis wird trainiert und Lernende - die gefehlt haben bzw. langsamer arbeiten - haben die Möglichkeit, den Stoff nachzuholen bzw. zu wiederholen. Schneller Lernende können zum Grundwissen Extrawissen erlangen, somit wird einer Unterforderung vorgebeugt. Mittels Lernwege behalten die Lehrkräfte einen Überblick der Lernziele für jedes Kind. Zwischen den einzelnen Lernbereichen der Lernwege sind Tests eingearbeitet.	Franz-Marc-Grundschule
Expertentag ... Schüler/innen präsentieren ihre Referate mit Plakaten anderen Klassen.	Franz-Marc-Grundschule
Medienkompetenz ... Im PC-Raum mit 26 PCs findet jeden Montag für 15 Kinder (mit 2 Lehrpersonen) eine Doppelstunde für den Kompetenzaufbau bzw. Erweiterung im Umgang mit digitalen Medien statt. Differenzierte Aufgabenstellungen für die verschiedenen Könnens-Bereiche sind inkludiert.	Franz-Marc-Grundschule
Mathematik-Tag ... Pro Kurs 15 Schüler/innen; die Kurse sind schulstufenmäßig gestaffelt (1. & 2. Schulstufe, 3. & 4. Schulstufe), alle Lehrer/innen nehmen daran teil; exemplarische Angebote: Zahlenmauern, Sudoku, Tangram, Musik und Mathematik, Kunst	Franz-Marc-Grundschule

und Mathematik; auf einem im Schulgebäude frei zugänglichen Plakat stehen die Angebote; ein Feld für den grünen Kurs, ein Feld für den blauen Kurs; 4-5 Kinder pro Klasse wählen 1x einen blauen, 1x einen grünen Kurs.	
Rucksackprojekt ... Eltern, die gut Deutsch sprechen, erhalten Honorarverträge (ca. 6 Stunden / Woche) und stehen den Eltern mit anderen Erstsprachen unterstützend und coachend zur Seite (vorher: Ausbildung der Coaches).	Carl-Kraemer-Grundschule
„Architekturgruppe“ ... ein Ideenworkshop mit den Schüler/innen: Was braucht ihr, damit ihr euch wohlfühlt? Architekt/innen planen mit Lernenden Möbel, welche die Schüler/innen dann selbst bauen.	Carl-Kraemer-Grundschule
„Bauwagenprojekt“ ... Die Schule hat einen Bauwagen angemietet und daraus ein Forscherlabor gemacht.	Carl-Kraemer-Grundschule

Abbildung 10: Kurzdarstellung von Projekten an den besuchten Schulstandorten in Berlin (eigene Quelle).

- **Ergänzungsprogramm LesArt**

LesArt, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, ist eine öffentliche Institution der Kulturförderung Berlins (<https://www.lesart.org/>). LesArt bietet seit 1993 kreative Modelle zur literarisch-ästhetischen Bildung und bezieht bei der Gestaltung alle Künste und Medien mit ein. Die Darbietungen gehen von der kindlichen bzw. jugendlichen Lebens-, Lese- und Bilderfahrung aus. Neben der Vermittlung klassischer Stoffe werden die im Rahmen des Deutschen Buchpreises nominierten und prämierten Bücher bekanntgemacht. Bei Lesenacht, literarischen Spaziergängen, Ausstellungsführungen, Lyrikwerkstatt oder Familiennachmittag – Kinder, Jugendliche und Erwachsene entdecken Bücher und Bilder, Medien und Materialien, Sprache und Spiele.

Um mit Fachleuten zu diskutieren und die Erfahrungen zu multiplizieren, besuchten wir im Rahmen des Erasmusprojektes Donauwelle Plus als Ergänzungsprogramm LesArt. Wir sahen Raum für Begegnung und Übergänge zwischen ästhetischer und realer Lebenswelt, Gegenstände, Wörter, Bilder, Geräusche, Gerüche und Situationen, die an Geschichten erinnern oder zu diesen hinführen. Collagen, Fotos, Gedichte, Geschichten, Lieder, Pantomime, Plakate, Puppen, Szenen, Theaterstücke ... eignen sich zur Umsetzung von Wörter-, Bilder- und Spielwelten.

5.3 Bildungskreistagung Passau & München

- **Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule (WBG)**

Die Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule (WBG) ist eine „Schule der besonderen Art“ (<https://wbg.musin.de/>). Seit Anfang der 70er Jahre wird nach den Prinzipien der Ganztags-Gesamtschule – alle lernen so lange wie möglich gemeinsam – gearbeitet. Schrittweise wachsen die Schülerinnen und Schüler in die für sie am besten geeignete Schulart (Mittelschule, Realschule und das Gymnasium) hinein. Bis zur Schullaufbahnentscheidung lernen die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband und werden ab der 6. Klasse durch ein Kurssystem mit unterschiedlichen Lernniveaus gefördert.

Hier wird eine moderne Lernkultur nach den Prinzipien des Selbstorganisierten Lernens (SOL) gelebt. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, Verantwortung für Ihre Lernprozesse zu übernehmen. Besonderer Wert wird auf die individuelle Förderung gelegt, beispielsweise mit differenzierenden Unterrichtsmethoden, persönlicher Lernberatung durch Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und Reflexion der Lernerfahrungen. Im Lernatelier arbeiten die Schüler/innen weitgehend selbständig und eigenverantwortlich in individuellem Tempo und mit verschiedener Unterstützung.

In der WBG gibt es sieben Lernhäuser; Schüler/innen werden in der gesamten Schullaufbahn von vertrauten Pädagoginnen/Pädagogen begleitet und betreut. Schulsozialarbeiter/innen (im Jahr 2019 waren dies 19 Personen) arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen und tragen gemeinsam die Verantwortung für eine Klasse.

Für Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte gibt es zahlreiche Angebote für vielfältige Beratung und Unterstützung, Präventionsprojekte, Mittagsangebote sowie Hilfe beim Übergang von Schule in den Beruf.

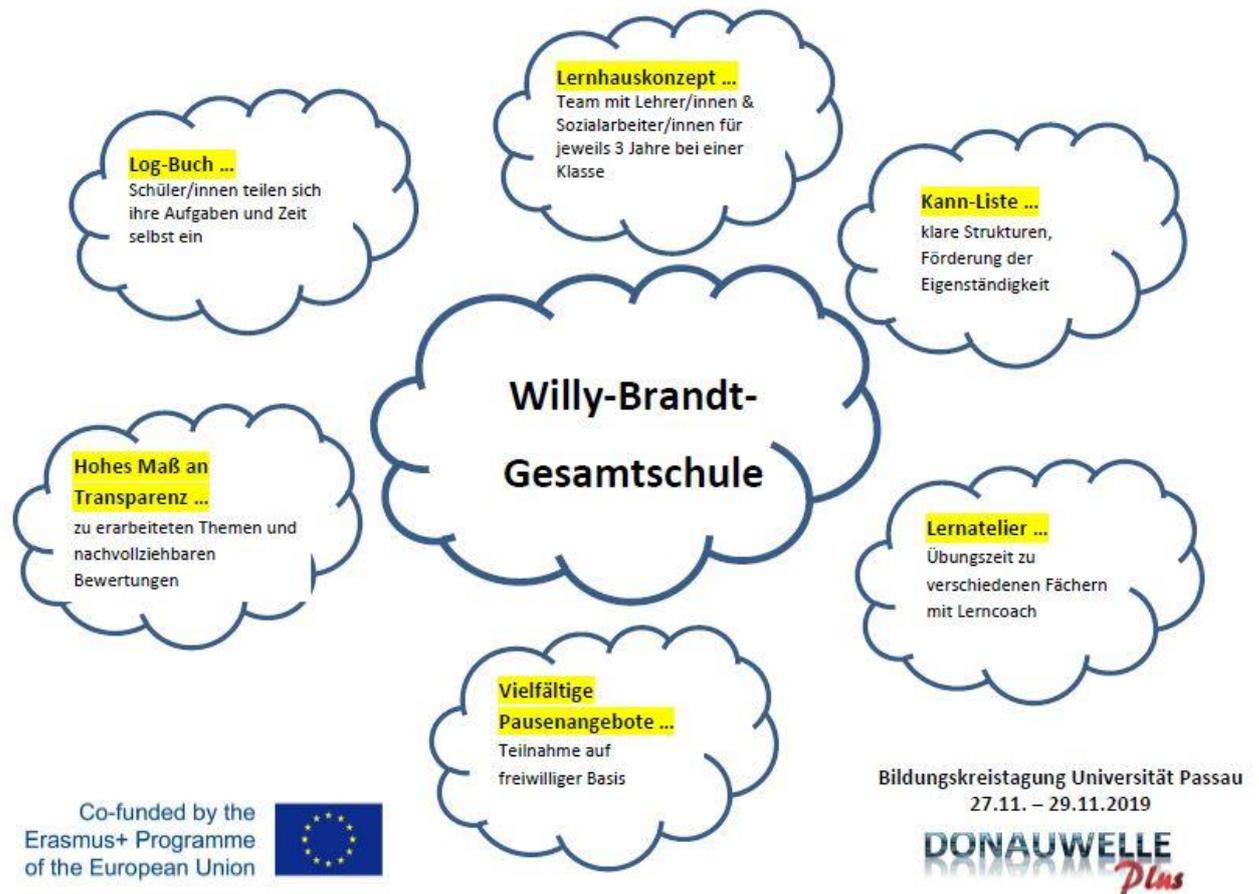


Abbildung 11: Wortwolke Willy-Brandt-Gesamtschule (eigene Quelle).

- **Das Lernhauskonzept**

Das Münchner Lernhauskonzept (Seydel, 2014) ist ein ganzheitliches Schul- und Lernprogramm und denkt soziale, zeitliche und räumliche Organisation eines Schultages konsequent von den Lernbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen aus. Gleichzeitig bietet es Pädagoginnen und Pädagogen eine gute Arbeitsumgebung. Das Lernhaus gliedert Schule in überschaubare Einheiten, in der die Jahrgangsstufen zusammengefasst werden – kleine Schulen innerhalb einer großen Schulgemeinschaft.

Fünf Ziele charakterisieren dieses Modell:

- Schülerinnen und Schüler nehmen Schule nicht nur als Lern- sondern als Lebensort wahr.
- Eine integrierte Planung von Ganztagschule setzt bei wechselseitiger Nutzung der Ressourcen nachhaltig Synergien frei.
- Arbeit und Freizeit, Spannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe, Lernen mit dem Kopf und Lernen mit den Händen wechseln rhythmisch.
- Zeitgemäße Unterrichtsmethoden erhalten den für die Umsetzung erforderlichen Raum.
- Für Lehrende werden die notwendigen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen mit Arbeits- und ruhigen Besprechungsplätzen geschaffen.

Die Chance für einen vollständigen Neubau nach diesen Prinzipien haben nur wenige Schulen. In vielen Fällen schaffen kleine, wirksame Veränderung Voraussetzungen für die erwünschten neuen Strukturen.

Ziel ist, eine hohe Bildungsqualität und Chancengerechtigkeit für alle zu ermöglichen.

- **„Wissenswerkstatt“ - Technik live erleben**

Die Wissenswerkstatt (<https://www.wiwe-pa.de/>) bietet Kindern und Jugendlichen:

- Das Erleben von Phänomenen aus Naturwissenschaft und Technik
- Spannende Versuche und Projekte

In der Wissenswerkstatt steht das "Selbermachen" im Vordergrund. Dafür stehen auf einer Fläche von ca. 550 Quadratmetern im ehemaligen Postgebäude in der Passauer Bahnhofstraße eine mechanische Werkstatt mit Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, EDV sowie Labore für Physik, Elektro- und Steuerungstechnik zur Verfügung. Kinder und Jugendliche können dort bei selbst durchgeführten Versuchen und spannenden Experimenten technische Phänomene erleben und begreifen. Darüber hinaus wird das erworbene Wissen auch durch handwerkliche Arbeiten in echte Produkte umgesetzt.

In Experimenten, durch den eigenhändigen Bau von Produkten oder im Austausch mit Profis aus erfolgreichen Unternehmen der Region wird erlebbar, was man selbst mit der "richtigen Technik" erreichen kann. Die Wissenswerkstatt ist die ideale Ergänzung des Lehrplans in der Schule betreffend praktische Inhalte.

In der Wortwolke Wissenswerkstatt (siehe Abbildung 12) sind einige Flashlights zu der Institution festgehalten.



Abbildung 12: Wortwolke Wissenswerkstatt (eigene Quelle).

- **Mathematik-Lernwerkstatt Uni Passau**

An der Universität Passau befindet sich an der Fakultät für Informatik und Mathematik eine öffentliche Dauerausstellung mit Exponaten aus verschiedenen Bereichen der Mathematik - nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Anfassen. In der Mathewerkstatt können die Besucherinnen und Besucher mit mathematischen Materialien und Phänomenen aus dem Alltag experimentieren.

Im Mathematikunterricht der Grundschule gilt es, gemeinsam Besonderes aufzuspüren. Ziel ist, dass der Klassenraum für die Entfaltung mathematischer Kompetenzen eingerichtet ist. Durch Beobachtung der Schüler/innen im Unterricht kommt die Lehrkraft zur Analyse und passgenauen Förderung. Zur Individualisierung ist reichlich Anschauungsmaterial und Übungsmaterial erforderlich. In offenen Lernformen findet qualitative Förderung statt,

wobei die Lehrkraft als Stütze fungiert. Die Übungsphasen dienen zur Sicherung der Grundkompetenzen.

5.4 Job-Shadowing Hamburg

Die vernetzende Veranstaltungsreihe mit Institutionen aus Hamburg konnte im April 2021 an vier Tagen im virtuellen Raum mittels der Plattform Zoom durchgeführt werden. Für den vorbereitenden Prozess des Selbststudiums stand den Lehrpersonen aus Wien ein eigens angelegter Informationspool zu jeder Einrichtung auf der Plattform MS Teams zur Verfügung. So gelang die Schaffung eines Grundwissens betreffend die thematischen Schwerpunktsetzungen zu den Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartnern.



Abbildung 13: Zoom-Meeting mit den Institutionen Max-Brauer-Schule & BÜZ (eigene Quelle).

- **Max-Brauer-Schule & Schulverbund Blick über den Zaun**

Den Auftakt machte eine Veranstaltung mit der Max-Brauer-Schule (MBS) und dem Schulverbund Blick über den Zaun (BÜZ), welcher ein Verbund aus reformpädagogisch orientierten Schulen ist, der seit 1989 besteht und Schulentwicklung „von unten“ betreibt. In einem partizipativen Prozess entwickelte BÜZ im Jahr 2003 ein Leitbild (siehe Abbildung 14) und leitete von diesem zwei Jahre später Standards ab. Die Verpflichtung zur gemeinsamen Grundüberzeugung und die Einhaltung der Standards lassen sich als Basis für die Zusammenarbeit der Schulen titulieren. Ziel des „Blick über den Zaun“ ist es, durch regelmäßige wechselseitige Besuche („peer reviews“), durch Tagungen und Pädagogische

Werkstätten dazu beizutragen, dass teilhabende Schulen im direkten Erfahrungsaustausch voneinander lernen, einander anregen, ermutigen und unterstützen.

BüZ - Leitbild einer guten Schule
1. Den Einzelnen gerecht werden – individuelle Förderung und Herausforderung
2. „Das andere Lernen“ – erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung
3. Schule als Gemeinschaft – Demokratie lernen und leben
4. Schule als lernende Institution – Reformen „von innen“ und „von unten“

Abbildung 14: BüZ - Leitbild einer guten Schule (Quelle: https://www.blickueberdenzaun.de/?page_id=524)

Seit 2016 ist die Arbeitsstelle des Schulverbunds „Blick über den Zaun“ an der Universität Hamburg angesiedelt und wird von Dr.ⁱⁿ Franziska Carl geleitet (<https://www.blickueberdenzaun.de/>). Die Koordinierungsgruppe (KOO) trifft sich zweimal im Jahr und ist für die strukturelle Arbeit, Wahrnehmung und Positionierung nach außen zuständig. Sie setzt sich aus den Sprecherinnen und Sprechern der Arbeitskreise, dem Sprecher/innen-Team, der Leitung der Arbeitsstelle, dem Vorstand des Vereins und langjährigen Mitgliedern (Ur-BüZler) zusammen. Die *Pädagogische Werkstatt „Lernen – individuell und gemeinsam“* ist ein wichtiges und wertgeschätztes Angebot des Schulverbundes. Das Ziel der Werkstatt ist, dass Lehrende ihren Unterricht gleichermaßen anspruchsvoll und fördernd gestalten können. Schüler/innen sollen lernen, Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen, zu ihren individuell bestmöglichen Leistungen zu gelangen und dabei Freude am Lernen haben. Gelingensfaktor dafür ist, dass Pädagoginnen/Pädagogen die Unterschiedlichkeiten der Lernenden als produktive Herausforderung annehmen und den Unterricht von innen her verändern. Gemeinsam werden didaktisch-methodische Konzepte entwickelt, die gleichermaßen auf Vielfalt und Differenzierung wie auf gemeinsame Verständigung ausgerichtet sind. Die Umsetzung dieser Konzepte wird in der Werkstatt begleitet.

Die Max-Brauer-Schule ist Teil des Schulverbundes Blick über den Zaun. Die Schüler/innen der MBS sind in sozialer, kultureller und ethnischer Hinsicht sehr verschieden und in ihren Begabungen und Fähigkeiten breit gestreut. Diese Heterogenität bejaht die MBS bewusst. Sie wird als Reichtum verstanden und bildet den Ausgangspunkt der Ansätze für individuelles und gemeinschaftliches Lernen, weil gewollte Heterogenität mehr und nicht

weniger Leistung bringt, wenn sie mit einem positiven Menschenbild und einer konsequenten Individualisierung verknüpft ist (Quelle: <http://www.maxbrauerschule.de/>). Für den Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung gibt es an der Bildungseinrichtung eine eigene Lehrbeauftragte. Folgend Trägersäulen sind hier anzuführen (Quelle: <http://www.maxbrauerschule.de/ueber-die-mbs/#1546859809133-82797ba2-7c18>):

- Grundsätze

Der Unterricht ist individualisiert und differenziert und hat im Sinne der inklusiven Schule das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Insbesondere liegt den Lehrkräften am Herzen, dass sich die Lernenden optimal entfalten können, ihre Stärken entdecken und sich auf ihrem Niveau weiter entwickeln können.

- Förderung innerhalb des Regelunterrichts

Der größte Teil der Begabungsförderung findet im Regelunterricht nach dem Prinzip der Akzeleration und einem hohen Grad an Binnendifferenzierung statt. Im Bedarfsfall erfolgen passgenaue ergänzende Angebote als Zusatz.

- Förderung innerhalb der Schule

Innerhalb der Schule gibt eine Vielzahl an Angeboten wie beispielsweise die Teilnahme am Orchester, die Vorbereitung auf Sprachzertifikate mithilfe von Fremdsprachen-Assistentinnen und Assistenten, die Vorbereitung zur Teilnahme an Wettbewerben oder dem Mathe-Zirkel in der Grundschule. Für manche Schüler/innen ist auch eine Begabungsförderung nach dem Drehtürmodell passend. Aktuell wird an der Realisierung des Konzeptes Makerspace und FabLab gearbeitet.

- Förderung außerhalb der Schule

Sollte es innerhalb der Schule kein passendes Angebot für die besondere Begabung eines Schülers oder einer Schülerin geben, versuchen Lehrende, Angebote außerhalb der Schule zu finden, um die Förderung und Forderung zu optimieren.

- Kooperation mit Eltern

Bei Fragestellungen steht den Eltern der Kontakt zur Fachkraft für Begabungsförderung an der Schule offen. Eltern kennen Ihre Kinder sehr viel besser als Lehrer/innen und wissen gegebenenfalls von Stärken, die vielleicht in der Schule noch gar nicht erkannt worden sind. Da eine besondere Begabung sich nicht immer durch eine hohe Leistung oder Leistungsbereitschaft zeigt, können diese Beobachtungen sehr wichtig sein.

In der MBS bildet projektorientiertes und fächerübergreifendes Arbeiten einen roten Faden von der Vorschule bis zum Abitur. Kultur ist ein wichtiger Teil der Vielfalt der Schule. In den ästhetischen Fächern, in verschiedenen Werkstätten und Kursen werden die Kompetenzen der Schüler/innen zum kreativen Schaffen und sinnlichen Erleben entwickelt und gestärkt. Durch die ästhetischen Lerninhalte verbinden diese Handarbeit, ernsthaftes Spiel und Wahrnehmung der Form, wodurch ihnen Möglichkeiten zu Selbstaussdruck und Identitätsfindung gegeben werden. Sie gewinnen soziale Erfahrungen, übernehmen Verantwortung in der Gruppe und werden zu intellektueller Auseinandersetzung und Reflexion angeregt.

- **Hacker School**

Die erklärten Zielsetzungen des Vereins Hacker School (gemeinnützig, ohne Profit) sind, Kinder und Jugendliche für das Programmieren zu begeistern und Nachwuchskräfte von morgen zu fördern (<https://hacker-school.de/>). Jedes Kind in Deutschland soll unabhängig von Geschlecht und Herkunft einmal programmiert haben, um die digitale Welt verstehen und mitgestalten zu können. Durch die Einbindung von Unternehmen, Schulen, Netzwerken und der Politik wird das Ziel zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe gemacht, die erfolgreich gelöst wird. Mit der Hacker School bekommen Heranwachsende das Verständnis, wie die digitale Welt funktioniert. In den Programmierkursen wird ihnen das Werkzeug des algorithmischen Denkens übergeben. „Digital natives“ werden von passiven Konsumentinnen und Konsumenten der digitalen Welt zu aktiven Mitgestalterinnen und Mitgestaltern. Das praktische Erlebnis des Programmierens bestärkt die jungen Menschen, an sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu glauben. Sie können erleben, dass versteckte oder nicht vorhanden geglaubte Potenziale und Kompetenzen in ihnen schlummern, welche sie weiter ausbauen und verfolgen können. Kooperierende sind Unternehmen und IT-Begeisterte mit Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement. Aktuell laufen folgende Projekte: Hacker School @yourschool, GIRLS Hacker School, Hacker School PLUS und CITY Hacker School. Spaß und praktische Einblick in die Welt der IT verführen hier zum Lernen aus Interesse.

- **Technische Universität Hamburg – ROBOTIK**

Seit 2003 engagiert sich die Technische Universität Hamburg (<https://dual.tuhh.de/>) für eine nachhaltige MINT-Förderung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) im schulischen Feld. Die angebotenen Module der Robotik- und Technikkurse (siehe Abbildung 15) orientieren sich nach Alter, Vorerfahrung und Interessen der Teilnehmenden. Die Module bauen inhaltlich aufeinander auf, wobei ein direkter Einstieg in höhere Module möglich ist.

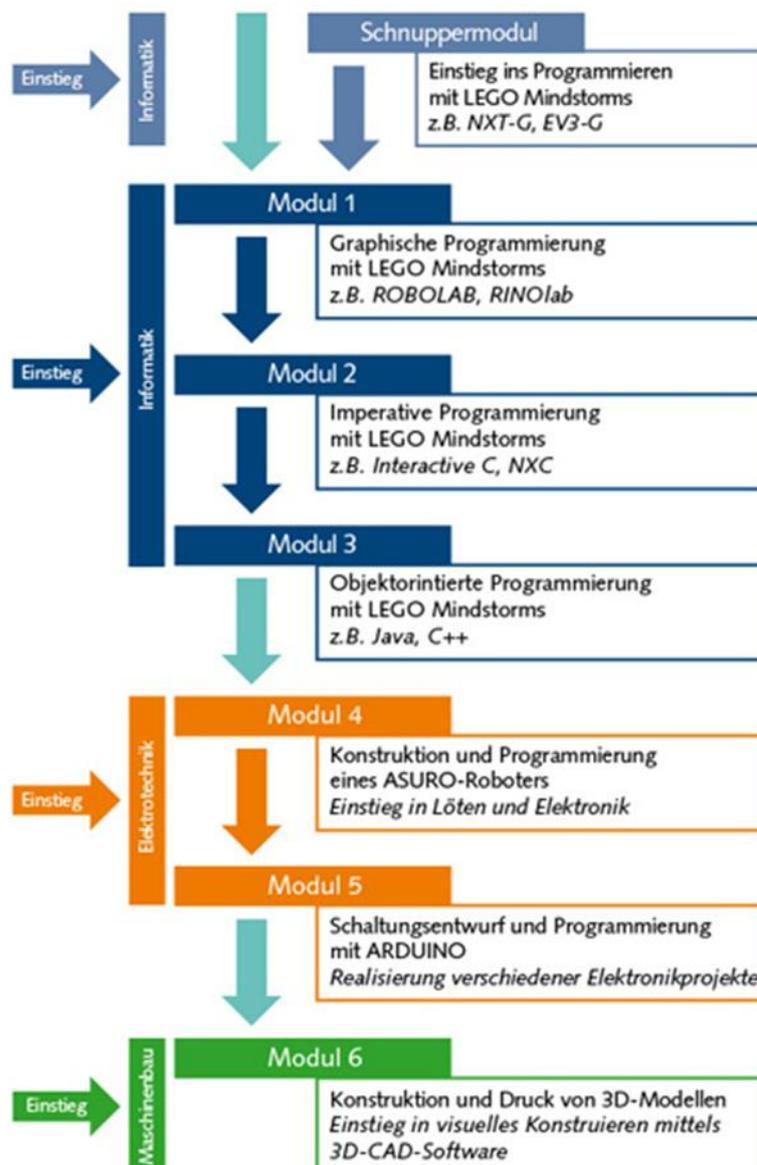


Abbildung 15: Technische Universität Hamburg – Übersicht Module Robotik- und Technikkurse (Quelle: <https://dual.tuhh.de/robotikkurse1/kursangebot>)

Für Grundschulklassen der Stufe 4 und höher gibt es das Angebot von eintägigen kostenfreien Robotikkursen für Schüler/innen. Im Rahmen des Projekts "Roberta – Lernen mit Robotern" werden diese Kurse von geschulten Kursleiterinnen und Kursleitern direkt in der Schule durchgeführt. Ziel ist es, erhöhtes Interesse für Technik, Mathematik und Physik und einen selbstbewussten Umgang mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu entwickeln. Benötigte Robotiksysteme werden für die Kursdauer von den Kursleitungen mitgebracht, sodass die Schule nur einen Computerraum oder Laptops bereitstellen muss. Die wöchentlichen Kursformate zu Robotik und Technik von robotik@TUHH können an Schulen in Form von Wahlpflichtfächern in den Unterricht integriert oder als freiwillige Arbeitsgemeinschaft in der Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Ebenfalls gibt es für interessierte Schüler/innen freitagnachmittags interdisziplinäre Robotik- und Technikkurse (Variation aus Modul 1 bis 6) direkt an der TUHH. Zudem können über die Kursinhalte der Robotik- und Technikkurse hinaus individuelle Projektwochen oder Veranstaltungen als Kooperationsprojekt mit Bildungseinrichtungen durchgeführt werden. Evaluierungen der Kursangebote sind festgeschriebene Teilbereiche der Umsetzung.

Inzwischen bietet die TUHH an über 100 externen Schulstandorten Robotik- und Technikkurse an - Tendenz weiter steigend! Interessierte Studierende zwischen dem 3. und 6. Fachsemester agieren als Tutorinnen/Tutoren (die Ausbildung findet im Rahmen eines Seminars statt) und erhalten die Chance der Anrechnung des zusätzlichen Arbeitsfeldes im Umfang von zwei ECTS.

- **Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)**

Abschließend hatten wir das Glück der Vernetzung mit der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) in Hamburg (<https://li.hamburg.de/bbb/>). Jan Kwietniewski informierte uns im Rahmen seiner Leitungsgangenden der Institution über das umfassende Angebot. Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat im Jahr 1996 die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) eingerichtet und gehört zum Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). Aufgabe ist es, Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schüler/innen bei Fragen der Förderung von Begabungen und Hochbegabungen bei Kindern zu beraten und zu unterstützen.

Die Verankerung von Struktur und Systematik ist im schulischen Entwicklungsprozess der Begabtenförderung unerlässlich. Definierte Qualitätsmerkmale, so dargestellt in den fünf Handlungsfeldern der Begabtenförderung (siehe Abbildung 16), erlauben die Überprüfbarkeit und in Folge Verbesserung der Umsetzung in diesem Zusammenhang. Dargestelltes Framing ist auch Grundlage für die Erstellung von schulischen Konzepten in diesem Bereich.



Abbildung 16: Die fünf Handlungsfelder der Begabtenförderung (Kwietniewski, Ziesenitz, Momma & Wegner, 2017, S. 10).

Das Angebot der BbB umfasst folgende Bereiche:

- Formate von Informations- und Beratungsangeboten

Erkennen in der Schule, Beratung zum schulischen Lernentwicklungsstand, außerschulische Diagnostik, Fördermöglichkeiten, Zusatzmaßnahmen (Enrichment-Maßnahmen individuell und in der Gruppe), Schullaufbahnberatung;

- Fortbildungs- und Fachberatungsangebot für Lehrkräfte, schulische Funktionsträger und Bildungseinrichtungen

Möglichkeiten der diagnostischen Einschätzung im Unterricht (pädagogische Diagnostik, Checklisten und Erkennungsraster, standardisierte Diagnostik); Gestaltung von Fördermaßnahmen und Individualisierungsprozessen für besonders begabte und hochbegabte Schüler/innen (allgemeine didaktische Anregungen, Lernvereinbarungen, besondere Lerngruppen, Zusatzangebote, Überspringen einer Klassenstufe), Beratung bei Schulentwicklungsprozessen, Publikationen und Handreichungen für Schulen;

- Inner- und außerschulische Förderangebote für Schüler/innen

Förderung für Schüler/innen, die eine Klasse überspringen ("Springerförderung"), außerschulische Fördergruppen (sog. außerschulisches Enrichment) - beispielsweise PriMa/Talentförderung in Mathematik, ProbEx/naturwissenschaftliches Experimentieren, KreSch/Kreatives Schreiben,

- Fachkräfte für Begabtenförderung (FBF)

Alle Gymnasien und Stadtteilschulen und viele Grundschulen haben eine Lehrperson, die als Fachkraft für Begabtenförderung tätig ist. Hauptaufgabe der FBF ist die Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes zur Begabtenförderung in der Kooperation mit der Schulleitung und anderen schulischen Fachkräften (Förderung, Beratung und didaktische Leitung). Des Weiteren zählt die Bündelung von schulinternem Wissen und die bedarfsorientierte Beratung von Kolleginnen und Kollegen zu den Agenden der Expertin/des Experten.

Bei der Entwicklung des schulinternen Förderkonzeptes zur Begabtenförderung (siehe Abbildung 17) und dessen Implementierung liegt ein bedeutender Teil der Zuständigkeit in den Händen der FBF. Die Qualifizierung zur Fachkraft erfolgt im Rahmen von Modulen.

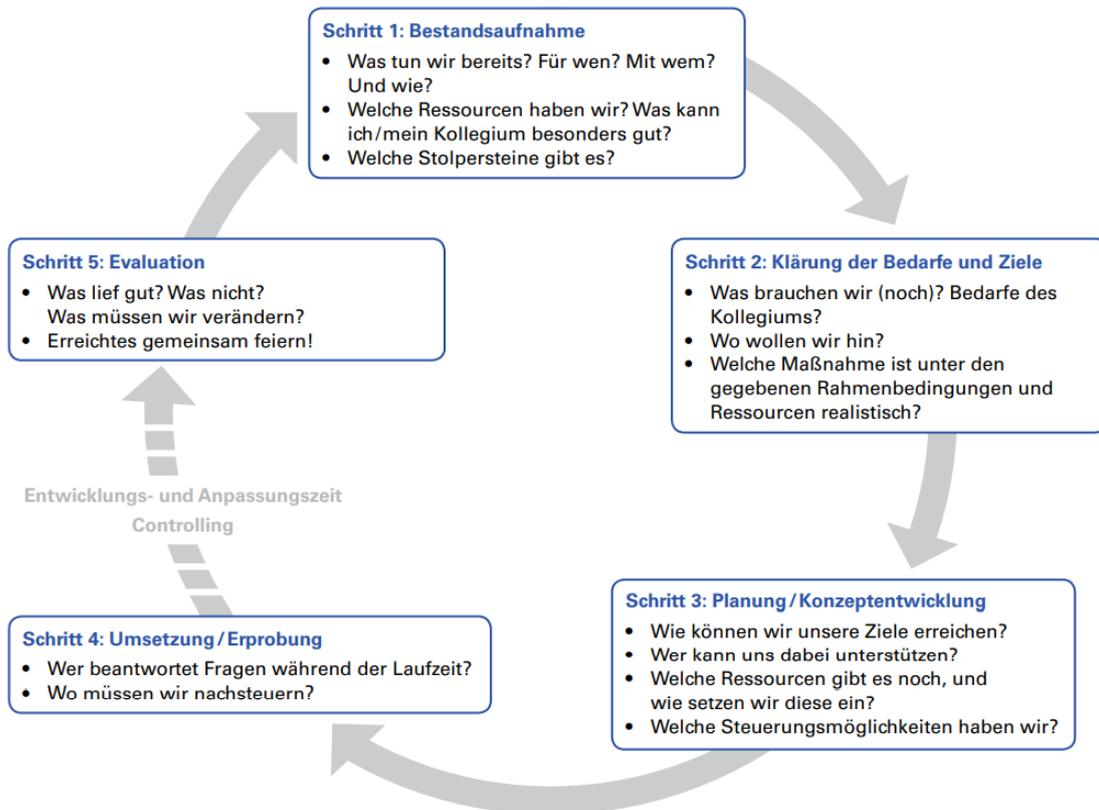


Abbildung 17: Handlungsschritte in der Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes (Kwietniewski, Ziesnitz, Momma & Wegner, 2017, S. 38).

5.5 Zwischenstationen in Wien

Die vielfältigen Aktivitäten, während der Mobilitäten und bezugnehmend auf die ergänzenden Arbeitsphasen in Wien, gingen mit begleitenden Reflexionen und Evaluationen Hand in Hand. Bei der Erhebung und Auswertung von Daten wurden die dargestellten Schritte berücksichtigt (siehe Abbildung 18).



Die Ermöglichung des laufenden Lernens aller Akteurinnen und Akteure konnte mittels der erlangten Einsichten gepaart mit Vernetzungstreffen, Adaptierungen von Standortkonzepten, Diskussionen, und Festlegung von Perspektiven der Weiterentwicklung realisiert werden.

Abbildung 18: Darstellung der Schritte im Evaluationsprozess (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin, 2017, S. 22).

Mittels SCHÜLF-Veranstaltungen, pädagogischer Konferenzen sowie Vernetzungstreffen in analoger & digitaler Form gelang eine bis dato noch nie realisierte Verzahnung der Expertinnen und Experten der teilhabenden Institutionen aus Wien. In Fachgesprächen und durch kollegiale Besuche an wechselnden Standorten fand ein intensiver Austausch zu den Schwerpunktsetzungen an den einzelnen Bildungseinrichtungen während der Projektlaufzeit statt. Der Praxistransfer bezugnehmend auf das erworbene Wissen wurde in dem gesamten Prozess fokussiert.

Zu den ergänzenden Inhalten zählten unter anderem ein Input der OEAD Nationalagentur, Diskussionen in Workshop-Formaten zu den pädagogischen Handlungsfeldern „richtige“ Haltung, „gute“ Begabungssiegelschule, Optimierungsmöglichkeiten der Schulpräsentation

und Chancen der Weiterentwicklung durch Job-Shadowing hinsichtlich Personals, Unterricht, Organisation und Architektur.

Bedingt durch die Pandemie mussten gängige Formate der Vernetzung neu gedacht, organisiert, überlegt und adaptiert werden. Der virtuelle Raum eröffnete in der Zeit der Distanz die Möglichkeit des Austausches – national und international. Damit ging oftmals auch die Fragestellung nach der Adaption und Neugestaltung von Angeboten der Begabungsförderung für Lernende einher. Individualisierende, fordernde und fördernde Online-Lernumgebungen zu schaffen und weiterzuentwickeln wurde von allen Akteurinnen und Akteuren als aktuelles und zukünftiges Handlungsfeld benannt. In diesem Zusammenhang wollen wir die erfolgreiche Basis der Kooperation auch für kommende Initiativen nutzen.

The background is an abstract watercolor painting. It features large, overlapping washes of color. On the left, there are deep red and magenta tones. In the center and right, there are vibrant blue and cyan washes. The colors are layered and blended, creating a rich, textured effect. There are also some lighter, more translucent areas where the colors overlap, giving a sense of depth and movement. The overall composition is dynamic and expressive.

Fazit und Ausblick

6 Fazit und Ausblick

Der dreijährige Prozess des Erasmus+-Projektes war von Intensität, großem Arbeitsaufwand und Herausforderungen geprägt. Belohnt wurde die Mühe und der Einsatz mit einem umfassenden Spektrum an Einblicken, sinnstiftenden Ideen, Dialogen mit Expertinnen und Experten, einem Innovationsschub an den teilnehmenden Institutionen aus Wien und der Entstehung von neuen Kontakten im Feld des gemeinsamen Interesses. Bezugnehmend auf die schulische Autonomie bieten internationale, durch die EU finanzierte, Projekte eine ideale Basis um den thematisch fokussierten Blick in andere Länder, sozusagen über den Tellerrand, zu wagen und zu realisieren. Der Kompetenzerwerb der Lehrenden, Lernenden und Leitenden ist in diesem Zusammenhang vielfältig.

Die eigenverantwortliche Schule benötigt kompetente Pädagoginnen und Pädagogen und Führungskräfte mit Selbstbewusstsein. Die Wege einer Schule oder von Standorten der Region sollten sich an den Notwendigkeiten, Interessensfeldern, Schwerpunkten und definierten Zielsetzungen orientieren (Helfberend, 2020, S. 181). Begründet durch den gesammelten Erfahrungsschatz stellt für uns die Partizipation in internationalen Projekten einen Chancengeber für eben angeführte Rahmenbedingungen im Bildungsbereich dar. Ziele fokussieren – auf den Prozess einlassen – durchatmen – reflektieren – durchstarten – vernetzen – austauschen – Mut zu Veränderungen beweisen ... all dies spiegelt Stationen im Erasmus-Projekt wider. Durch Interesse und unermüdliche Energien ist es gelungen, den oftmals schwierigen Weg zu gehen.

Die vereinbarte Zielsetzung des Erasmus-Projektes "Donauwelle Plus" der Auseinandersetzung mit Umsetzungsmöglichkeiten der Begabungsförderung in ausgewählten Schulen in Deutschland, in den Städten Berlin und Hamburg, wurde erreicht. Die erfolgten Einblicke umfassten nicht nur schulische Institutionen, sondern auch einen ergänzenden Pool an kooperierenden Einrichtungen. Selbst die Hürde der Pandemie konnte mittels der Verlagerung der Vernetzung in den virtuellen Raum in diesem Zusammenhang überwunden werden. Die Teilnehmer/innen aus Wien waren besonders von den professionell organisierten Enrichment-Angeboten in Form von online Formaten der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) in Hamburg für Schüler/innen beeindruckt.

Eine Wissenserweiterung basierend auf der Teilnahme an internationalen Fortbildungen zum Themenfeld der Begabungs-/Begabtenförderung war ebenfalls deklarierte Zielsetzung des Erasmus-Projektes und kann als „mit großem Erfolg erreicht“ tituliert werden. Mittels der ergänzenden Veranstaltungen an den teilnehmenden Bildungseinrichtungen in Wien gelang hier auch der Transfer von Inhalten an eine große Gruppe von Pädagoginnen und Pädagogen.

Als wesentlicher Erkenntnisgewinn kann die Notwendigkeit der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis im Feld der vielfältigen Umsetzungen der Begabungs-/Begabtenförderung an den Bildungsinstitutionen in Wien benannt werden. Oftmals ist die existente Datenlage durch qualitative und/oder quantitative Forschungsstudien im Bereich der Begabungs-/Begabtenförderung mangelhaft. Für eine wirkungsorientierte Steuerung werden in diesem Kontext Kooperationsbündnisse von forschenden Abteilungen der Hochschulen bzw. Universitäten und Expertinnen und Experten aus dem Praxisfeld benötigt (siehe Abbildung 19).

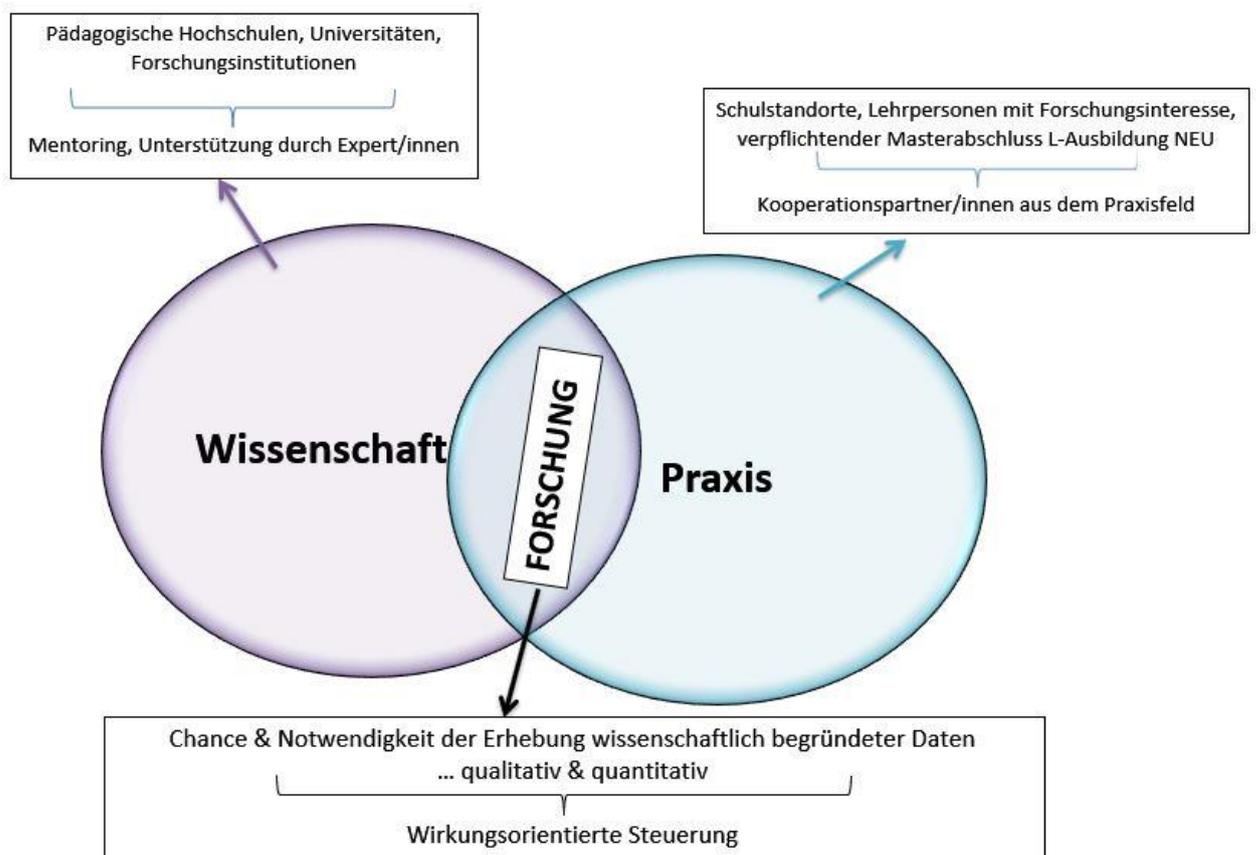


Abbildung 19: Wirkungsorientierte Steuerung (eigene Quelle).

Im Qualitätsmanagementsystem für Schulen (QMS) wird im Bereich „Qualität entwickeln und sichern“ ein genaues Verständnis der Schulqualität, welches auch für den Bereich der Begabungs-/Begabtenförderung zur Anwendung gelangt, dargelegt:

An Schulqualität zu arbeiten bedeutet, Ziele und Maßnahmen zu setzen, damit Lernen und Lehren gut gelingen können. Um Schulentwicklung zu planen, effizient umzusetzen und regelmäßig zu evaluieren, werden geeignete Instrumente eingesetzt. Evaluationsergebnisse werden analysiert und zur Weiterentwicklung der Schulqualität herangezogen. Systematisch betriebene, evidenzorientierte Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, an dem die Schulleitung sowie Qualitätsbeauftragte, Lehrende, Lernende und Erziehungsberechtigte beteiligt sind. Die Schule entwickelt sich auf diese Weise als lernende Organisation weiter.

(Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2020, S. 6)

Ein möglicher zu berücksichtigender Aspekt kann in diesem Kontext die ergänzende Einbindung von Hochschulen und Universitäten darstellen. Mittels Expertinnen und Experten von eben genannten Institutionen können zukünftige Forschungsmöglichkeiten professionell und qualitativvoll eruiert und in Folge als Basis für eine Weiterentwicklung der Begabungs-/Begabtenförderung an Schulen in Wien und in partizipativen Verbindungen von Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten herangezogen werden. Bereits erfolgreiche Umsetzungen der Begabungs-/Begabtenförderung in der Praxis stehen interessierten Lehrenden als Best Practice zur Verfügung. Hier könnten ein gestärktes Netzwerk aller Begabungssiegelschulen und zukünftig im Jahreskreis verankerte Vernetzungsveranstaltungen einen Beitrag zur Teilhabe und zu dem Fortschritt des Schwerpunktes leisten.

Literaturverzeichnis

- Bamford, A. (2010). Der Wow-Faktor. Eine weltweite Analyse der Qualität künstlerischer Bildung. Münster: Waxmann.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.). (2020). DER QUALITÄTSRAHMEN FÜR SCHULEN. Wien: bmbwf.
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A.-M. (Hrsg.). (2013). Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Wiesbaden: Springer.
- Borko, H., Jacobs, J., Eiteljorg, E. & Pittman, M. E. (2008). Video as a tool for fostering productive discussions in mathematics professional development. *Teaching and Teacher Education*, 24 (2), 417–436.
- Darling-Hammond, L. & Liebermann, A. (2012). Teacher quality and school development series: Teachereducation around the world. Changing policies and practices (1. Aufl.). London: Routledge.
- Fuchs, M. (2012). Die Kulturschule. Konzept und theoretische Grundlagen. München: kopaed.
- Fuchs, M. (2017). Kulturelle Schulentwicklung. Eine Einführung. Weinheim: Beltz Verlag.
- Gröschner, A. (2012). Langzeitpraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Für und wider ein innovatives Studienelement im Rahmen der Bologna-Reform. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 30 (2), 200–208.
- Gröschner, A. & Hascher, T. (2018). Praxisphasen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: M. Harring, A. R. Rohlf's & Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik*. Münster: Waxmann/utb.
- Hansen, C. (2015): Lehrerbildung im Kontext eines strukturellen und biografischen Professionalisierungskonzepts: Das Profigrافیmodell - ein Rahmenkonzept reflexiver Lehrerbildung. Passau. In: *Paradigma: Beiträge aus Forschung und Lehre Aus Dem Zentrum für Lehrerbildung Und Fachdidaktik*, 4, 54-72.
- Hansen, C. (2017). „. und dann habe ich darüber nachgedacht.“ Das „Modellcurriculum“ – ein Konzept zur Reflexionsarbeit für Studierende im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. *PARadigma: Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik*, 8, 50-63.

- Hascher, T. (2014). Forschung zur Wirksamkeit der Lehrerbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrberuf* (2. Aufl., S. 542–571). Münster: Waxmann.
- Hascher, T. & de Zordo, L. (2015). Langformen von Praktika. Ein Blick auf Österreich und die Schweiz. *Journal für LehrerInnenbildung*, (1), 22–32.
- Helfberend, A. (2020). Qualitätsmanagement in eigenverantwortlichen Schulen. In S. G. Huber, S. Arnz & T. Klieme (Hrsg.), *Schulaufsicht im Wandel. Rollen und Aufgaben neu denken* (S. 165-182). Stuttgart: Raabe Verlag.
- Hericks, U. (2004): Verzahnung der Phasen der Lehrerbildung. In: S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wild (Hrsg.): *Handbuch Lehrerbildung*. S. 301-311. Heilbrunn: Klinkhardt.
- Internationales Centrum für Begabungsforschung. (Hrsg.). (2018). 6. Münsterscher Bildungskongress. Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit für alle!. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität.
- Korthagen, F. A. J. (2010): Situated learning theory and the pedagogy of teacher education: Towards an integrative view of teacher behavior and teacher learning. In: *Teaching and Teacher Education* 26, 98-106.
- Kwietniewski, J., Ziesenitz, A., Momma, A. & Wegner, D. (Hrsg.). (2017). *Begabtenförderung an Gymnasien und Stadtteilschulen. Ein schulisches Konzept zur Begabtenförderung erstellen und entwickeln. Eine Handreichung für die Fachkräfte für Begabtenförderung (FBF)*. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.
- Lawson, T., Cakmak, M., Gündüz, M. & Busher, H. (2015). Research on teaching practicum – a systematic review. *European Journal of Teacher Education*, 38 (3), 392–407.
- Muftić, A. (2012). *Schulentwicklung. Begriff – Theorie – Definition*. Marburg: Tectum Verlag.
- Neuweg, G. H. (2002): Lehrerhandeln und Lehrerbildung im Lichte des Konzeptes des impliziten Wissens. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 48 (1), 10-29.
- Renzulli, J., & Reis, S. (2001). *Das Schulische Enrichment Modell SEM* (U. Stednitz, Übers.). Aarau: Verlag Sauerländer.
- Schenz, C. (2012): *LehrerInnenbildung und Grundschule: Pädagogisches Handeln im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Person*. München: Utz.

- Schorn, B. (2009). Prinzipien Kultureller Bildung integrieren. Praxisorientierte Anregungen für Kooperationsprojekte und Kulturelle Schulentwicklung. In Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. (Hrsg.), Kulturelle Bildung. Reflexionen. Argumente. Impulse, 3/2009, S. 7-9. Köln: Druckhaus Süd.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin. (2017). Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung. Praxisleitfaden. http://www.schule-inklusive-kulturelle-bildung.eu/wp-content/uploads/2017/08/LF_Kulturelle_Bildung_web.pdf, Stand vom 23. Mai 2021.
- Seydel, O. (2014). Das Münchner LERNHAUS. Chancen für alle. München: Referat für Bildung und Sport, Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung.
- Zeichner, K.M. & Liston, D.P. (1987): Teaching student teachers to reflect. Harvard Educational Review. 56(1), 23-48. Posted with permission of the publisher.

Elektronische Medien

- Beratungsstelle besondere Begabungen (27. April 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://li.hamburg.de/bbb/>
- Hacker School (27. April 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://hacker-school.de/>
- LesArt (7. Juli 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://www.lesart.org/>
- Max Brauer Schule (27. April 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <http://www.maxbrauerschule.de/>
- Schulverbund Blick über den Zaun (27. April 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://www.blickueberdenzaun.de/>
- Städtische Willy-Brandt-Gesamtschule (7. Juli 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://wbg.musin.de/>
- Technische Universität Hamburg TUHH (27. April 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://dual.tuhh.de/>
- wissenswerkstatt Passau (7. Juli 2021). Homepage. Abgerufen am 7. Juli 2021 von <https://www.wiwe-pa.de/>

Anmerkung zu Literaturangaben der Gastbeiträge

Autorinnen und Autoren zeichnen für Quellenangaben eigenverantwortlich

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Angebotsübersicht Enrichment-Tag _ VS Karl Löwe Gasse (eigene Quelle)..	27
Abbildung 2: Soundwords Superheroes, Graphic Novel "Alles besser" (eigene Quelle). ...	29
Abbildung 3: Das Begabungskonzept der Neulandschule (eigene Quelle).	38
Abbildung 4: Pädagog/innen _ Dauer der beruflichen Tätigkeit an den teilhabenden Schulen (eigene Quelle).....	41
Abbildung 5: Lebensalter der Pädagog/innen an den teilhabenden Schulen (eigene Quelle).	41
Abbildung 6: Donauwelle Plus _ geographische Darstellung der Mobilitäten im Rahmen des Programms Erasmus+ Schulbildung [KA1] (eigene Quelle).	45
Abbildung 7: Donauwelle Plus _ zeitliche Darstellung der Mobilitäten (eigene Quelle). ...	46
Abbildung 8: Geographische Darstellung Schulstandorte Job-Shadowing Berlin (eigene Quelle).	61
Abbildung 9: Job-Shadowing Berlin _ Vorlage Dokumentenanalyse (eigene Quelle).	62
Abbildung 10: Kurzdarstellung von Projekten an den besuchten Schulstandorten in Berlin (eigene Quelle).	64
Abbildung 11: Wortwolke Willy-Brandt-Gesamtschule (eigene Quelle).	66
Abbildung 12: Wortwolke Wissenswerkstatt (eigene Quelle).	68
Abbildung 13: Zoom-Meeting mit den Institutionen Max-Brauer-Schule & BÜZ (eigene Quelle).	69
Abbildung 14: BÜZ - Leitbild einer guten Schule (Quelle: https://www.blickueberdenzaun.de/?page_id=524)	70
Abbildung 15: Technische Universität Hamburg – Übersicht Module Robotik- und Technikkurse (Quelle: https://dual.tuhh.de/robotikkurse1/kursangebot)	73
Abbildung 16: Die fünf Handlungsfelder der Begabtenförderung (Kwietniewski, Ziesenitz, Momma & Wegner, 2017, S. 10).	75
Abbildung 17: Handlungsschritte in der Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes (Kwietniewski, Ziesenitz, Momma & Wegner, 2017, S. 38).	77
Abbildung 18: Darstellung der Schritte im Evaluationsprozess (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin, 2017, S. 22).	78
Abbildung 19: Wirkungsorientierte Steuerung (eigene Quelle).....	84

